Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 29

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50. Jahrgang. 22. Juli 1905. Nr. 29

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der **Schweizerischen Lehrerzeitung**

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

Spar' dein Wort! — Thurgauische Schulsynode. — Eine Ferienreise in England. — Karl Enholz †. — Schulnachrichten.

Konferenzchronik.

Verband schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer. Versammlung vom 4. bis 6. August in Lugano. Freitag, den 4. Aug., nachm.: Empfang, Verteilung der Festkarten durch das Lokalkomite. Quartierbureau: Garten des Café del Teatro (Eden). Abends 8½ Uhr: Gemütliche Vereinigung im Hotel „Pfister". — Samstag, den 5. Aug., 8 Uhr, Hauptversammlung im Ratssaal in Lugano. Tr.: Statutarische Geschäfte. 8½ Uhr vorm.: Generalversammlung schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer im Ratssaal in Lugano. Tr.: 1. Reform des Zeichenunterrichtes an schweiz. Mittelschulen, exklus. die Seminarien. Ref.: Hr. Dr. U. Diem, St. Gallen, und Hr. Prof. A. Portmann, Montreux. 2. Die Lehrlingsprüfungen und die gewerbl. Fortbildungsschulen in ihren gegenseitigen Wechselwirkungen. Ref.: Hr. Gewerbesekretär Werner Krebs, Bern, und Hr. Leon Genoud, Direktor des Technikums in Freiburg. 3. Relation der Spezialkommission zur genauern Prüfung der Vorschläge über die Lehrprogramme für unsere gewerbl. Fortbildungsschulen. Ref.: Hr. Meyer-Zschokke, Aarau, und Hr. Leon Genoud, Freiburg. 4. Bericht der Spezialkommission für die Lesebuchfrage für unsere gewerbl. Fortbildungsschule resp. zur Prüfung des Autenheimerschen Lehr- und Lesebuches für gewerbl. Fortbildungsschulen. 1 Uhr: Bankett im Eden. 4 Uhr: Besuch der Kantonsschule. 8½ Uhr: Konzert der Stadtmusik auf der Piazza della Riforma. — Sonntag, den 6. Aug., 8 Uhr: Spazierfahrt auf dem Lago di Lugano. 12 Uhr: Déjeuner im Hotel Morcote. 2½ Uhr: Rückfahrt nach Lugano und Besuch der Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Vorstand der thurgauischen Schulsynode.

Präsident: Hr. *G. Schweizer,* Sekundarl., in Frauenfeld.
Vizepräsident: „ *Dr. Häberlin,* Seminardirektor.
Akt. u. Quäst.: „ *H. Rietmann,* in Mettlen.
Vertreter d. Kantonsschule: Hr. *Büeler,* Rektor, Frauenfeld.
Vertreter der Bezirke: HH. *Gut* in Arbon; *Bischof* in Hauptwil; *Büchi,* Sekundarl. in Diessenhofen; *Thalmann,* Sekundarl. in Frauenfeld; *Engeli,* Sekundarl. in Ermatingen; *Vetterli* in Eschlikon; *Huber,* Sekundarl. in Steckborn.

„Henneberg-Seide"

— **nur echt,** wenn **direkt** von mir bezogen — schwarz, weiss und farbig, von 95 Cts. bis Fr. 25.— per Meter. Muster umgehend. 138

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 1

Ia Schultinten

rothbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich tiefschwarz werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,

den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner, **Schweizerhalle** bei Basel.

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an der Primarschule in **Holzenstein** bei Romanshorn ist auf Beginn des nächsten Wintersemesters neu zu besetzen. Jahresbesoldung 1500 Fr. nebst freier Wohnung und Pflanzland.

Bewerber haben ihre Anmeldung unter Beigabe der Zeugnisse bis spätesteus den 25. Juli d. J. beim unterfertigten Departemente einzureichen. 609

Frauenfeld, den 11. Juli 1905.

Erziehungsdepartement des Kant. Thurgau.

Verlangen Sie **Gratis** unsern neuen Katalog, ca. 900 photographische Abbildungen über 779/1

Garantirte **Uhren, Gold- und Silberwaren**

E. Leicht-Mayer & Cie., **Luzern** bei der Hofkirche 18.

Patent-Bureau J. Aumund Ing. Werdmühleg. Zürich 709

Gesucht.

Ein junger **Lehrer** wünscht während der Sommermonate eine Verweserstelle oder sonst eine passende Anstellung.

Offerten sub O L. 626 bef. die Exp. d. Bl. 626

Zu verkaufen.

Ein bereits neues **Harmonium,** sehr wenig gebraucht, mit 10 klingenden Registern, zwei Forte, Echo, Basskuppelung und zwei Knieschwellern. Das Instrument, welches billig im Preise steht, würde eine Zierde für jedes Lehrerheim abgeben. Auskunft erteilt

Ch. Füeg, Lehrer in **Aedermannsdorf** (Kt. Solothurn). 613

Gesucht:

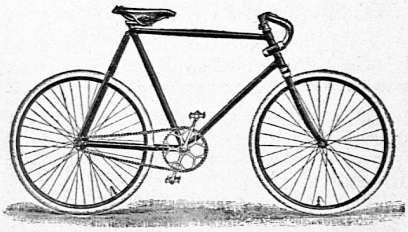
In ein Knabeninstitut sprachenkundiger, unverheirateter 618

Sekundarlehrer.

Offerten mit curriculum vitae, Zeugniskopien, Photographie, Angabe der Gehaltsansprüche befördern unter Chiffre **O F 1716 Orell Füssli-Annoncen in Zürich.**

500

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.
656



Moderne
Fahrräder
Erstklassige
Marken.

Kein Abzahlungsgeschäft, dafür staunend billig.

Der Triumph der Fahrradtechnik und das Ideal jedes weisen Radfahrers ist mein **Sport-Fahrrad mit „Eadie"-Wechselnabe** (2 Übersetzungen mit Freilauf und Rücktritt-Nabeninnenbremse, alles in der Hinterradnabe angeordnet, leicht und sicher funktionirend, glänzend bewährt). Bestes Wechselsystem u. zugleich auch beste Rücktrittbremse.

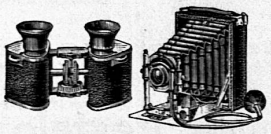
Preis des Rades mit Eadie-Wechsel-Bremsnabe, mit Vorradfelgenbremse, vernickelten Felgen, Doppelglockenlager, in Luxusausstattung gegen bar nur **Fr. 280. —.**

Es empfiehlt sich **A. König-Bertschinger, Zürich V,** Eisenwaren- und Fahrradhandlung.
595 Kulante Bedienung, weitgehende Garantie, prima Referenzen.

Gesundes Blut u. starke Nerven Grundlage zur Erlangung und Erhaltung dauernder Gesundheit. Aufklärungsschrift v. Prof. R. Berger über die verschiedensten Krankheiten und deren Heilung ohne Medizin. Preis nur 60 h (evt. Marken.)
541 **E. Sommer, Verlag, Dresden 49.**

Grösstes Spezialhaus der Schweiz.
Niederlage bedeutender Tuchfabriken.
Herren- und Knabenkleiderstoffe
reinwollene per Meter
Fr. 4.50 bis **Fr. 15. —.**
Stets das Neueste der Saison.
Waren und Muster franko.
Tausende von Anerkennungsschreiben. 163

Stellvertreter gesucht
an der 4-klassigen Bezirksschule **Olten** (13.—16. Altersjahr) von Mitte August bis Mitte September, für Französisch, Geschichte, Arithmetik, Geometrie und Buchhaltung.
Anmeldungen sind zu richten an das 625
Rektorat.



Photographische Apparate (Goerz, Wünsche, Krügener usw.).
Feldstecher (Goerz, Zeiss, Steinheil, Schütz, usw.).
Aneroid-Barometer, Höhenmesser, Schrittzähler.
Präzisions- und Schulreisszeuge (Stahlrohr-Rundsystem Patent Leykauff (bestes Fabrikat und 30 % billiger als alle andern bekannten Systeme).
8 Spezial-Prachtkataloge
mit den Original-Fabrikpreisen stehen jedem Interessenten zu Diensten.
A. Meyer & Co., Zürich,
Fabrik-Dépôt optischer Instrumente 365
Bahnhofstrasse 52, M. Entresol, Eingang Kuttelgasse 12.
Auf Wunsch: ***Bequeme Teilzahlungen.***

Massarbeit | **Lehrer** | Günstigste Zahlungsfristen
kauft eure Ware nur bei dem
Zürcher Spezialwäschegeschäft
62 Gotthardstrasse (Weiss & Keller) Zürich II. 573
Herren- und Damenwäsche, Spezialitäten in Normalunterkleidern
garantirt nicht eingehend, grösste Auswahl.
Telephon Nr. 6390 *Telegraph:* Weisswäsche
Strümpfe, Socken, sowie alle Artikel in der Bekleidungsbranche und Lingerie.
Weitgehendste Garantie für guten Sitz und Ia Qualität

Bevor Sie einen **Vervielfältigungsapparat,**
sei es für **Schwarzdruck** oder **Hektographie,** kaufen, so verlangen Sie Prospekte und Probeabzüge von
B. Kläusli-Wilhelm,
243 **Zürich IV,** Schaffhauserstrasse 24.
NB. ***Hektographenmasse*** von Fr. 2.50 an per Kilo.

Amateurphotographen
Ohne unsern Katalog kauft man
voreilig.
„Union"-Cameras besitzen nur Anastigmate von
C. P. Goerz, Berlin, und Hugo Meyer & Co., Görlitz.
Monatliche Zahlungen, ohne Anzahlung.
Bei Barzahlung entsprechenden Sconto.
Camera-Grossvertrieb „Union" Hugo Stöckig & Co.
ZÜRICH I, Gessnerallee 54.
Goerz Triëder-Binocles,
monatliche Zahlungen, ohne Anzahlung.
184/b

Ernst und Scherz.

Gedenktage.
23. bis 29. Juli.

23. † K. Rokitansky 1878 (Pathologie.)
24. * H. Strack 1805 (Archäologe.)
25. * Joh. J. Tschudi 1818 (Reisender.)
26. * J. G. Forchhammer 1794 (Geologie.)
  * Pechuel-Loesche 1840 (Afrikareisender.)
27. † P. L. M. de Maupertuis 1759 (Mathematiker.)
  * L. A. Feuerbach 1805 (Philosophie.)
29. * E. Brückner 1862 (Geographie.)
  † R. Buchta 1894 (Afrikareisender.)

* * *

Ein Lehrer, der den Kindern interessanten Stoff bringt, beherrscht ihren Geist, er hat sie in seiner Hand, er hat von vornherein gewonnenes Spiel. *Kahnmeier.*

* * *

Heller sollen wir die Welt machen, nicht auch noch da verfinstern, wo die Wahl bei uns steht *Bölsche, Weltblick.*

* * *

Der pädagogische Spatz.
Von den Festlichkeiten.

Pi-pip! Mein friedlich Spatzengemüt
Muss jählings oft erschrecken,
Knallt es zum Schützen- und [Sängergruss
An allen Enden und Ecken;
Denn Pulver, Lärm und Rede- [schwall
Gehört zum Fest auf jeden Fall,
Soll die Begeisterung fluten!

Pi-pip! Es liegt im Zug der Zeit,
Dass, was die Alten sungen,
Man möglichst früh verbreiten [will
Auch in dem Kreis der Jungen.
Ob aber eitle Festerei
Der Jugend wirklich nützlich sei,
Ist eine andere Frage — Pi-pip!

Briefkasten.

Hrn. *K. M. in R.* Engleders Zeichenskizz. z. botan. Unt. kostet nur Fr. 1.20. — Frl. *B. G. in S.* Nehmen Sie Schönbein: Lesen u Bildung, 7. Aufl. — Frl. *E. K. in B.* Knupps Rechenmaschine ist jetzt im Pestalozzianum ausgestellt. — Hrn. *F. R. in J.* Findet erst im Sept. statt. — Hrn. *H. Tr. in Kr.* M. Tak for Deres Brevkort. Viel Vergnüg. in Kopenh. Unmögl. z. kommen. — Hrn. *J. R. in M.* Von Voigtländ. farb. Künstlersteinzeichnungen sind z. 50 neue im Pestalozzianum aufgelegt. — *X. X.* Feder wird dem Geiste dienen und der Pinsel dient dem Blick. — *Heiteres* aus Schul- und and. Heften erwünscht. — Die nächste Nummer wird z. Hauptsache dem eidg. Polytechnikum gewidmet sein. *Einsendungen* für die nächsten drei Nrn. gef. an Red. der S. L. Z. Pestalozzianum, Zürich oder an die Druckerei adressiren. — Hrn. *E. St. in R.-Z.* Findet sich in *Hotz* R., Schweiz. Unterrichtsanstalten. (Im Pestalozz.).

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1905. Samstag, den 22. Juli Nr. 29.

Spar' dein Wort.

Von M. Thöny in Schiers.

„Wo es drei Heller tun, da wende vier nicht an
Und nicht zwei Worte, wo's mit einem ist getan."
(Rückert.)

Auf allen Gebieten, in denen das Wort eine Macht ist, spielen die Phrasen eine Rolle: in der Politik, in der Geselligkeit, auf der Kanzel usw. Die Gefahr, das Wort zu missbrauchen, ist naturgemäss da am grössten, wo es am meisten gebraucht wird. So ist denn auch die Pädagogik, die Schule, ein fruchtbarer Boden für Phrasen. Der ersten Ermahnung: nicht vier Heller anzuwenden, wo drei genügen, d. h. nicht vier Franken auszugeben, wo drei reichen etc., bedarf es kaum für den Lehrer. Dagegen dürfte die zweite Forderung: nicht zwei Worte zu gebrauchen, wo's mit einem ist getan, auch für ihn gelten. Wir wollen damit nicht sagen, der Lehrer solle schweigend unterrichten; das hiesse, von der Luft fett werden wollen. Auch sollen die Schüler nicht etwa vorab still (schriftlich) beschäftigt werden, im Gegenteil: der mündliche Unterricht ist die Hauptsache. Aber gerade hier sollte der Lehrer seine rhetorischen Künste oft viel mehr sparen. Köstlich ist die Stelle in Heidis Lehr- und Wanderjahre von Johanna Spyri, I. Bd., pag. 97, wo Klara, das Töchterlein Sesemanns in Frankfurt, dem achtjährigen Heidi ab der Guscha*) erzählt vom Unterricht des Kandidaten. „Aber siehst du", heisst es da, „wenn er etwas erklärt, dann verstehst du nichts davon, dann musst du nur warten und gar nichts sagen, sonst erklärt er dir noch viel mehr, und du verstehst es noch weniger." Viele Worte machen heisst oft nicht klären, sondern verwirren! Darum: Wende nicht zwei Worte an, wo's mit einem ist getan!

Um dieses Ziel zu erreichen, muss der Lehrer aber ein vierfacher Herr sein, nämlich: 1. Herr über seine Schüler, 2. Herr des Stoffes, 3. Herr der Methode, 4. Herr über sich selber.

Erste Bedingung für einen erspriesslichen Unterricht ist eine gute Disziplin. Aber schon hier heisst es: Worte sparen! Dölderlein, ein bekannter Schulmann, sagt: „Am stärksten ist, wer mit dem geringsten Kraftaufwand sein Ziel in der Disziplin erreicht." Um einen Ruhestörer zur Ordnung zu weisen, sollten genügen: 1. plötzliches Schweigen des Lehrers, 2. ein ernster, strafender Blick, eine missbilligende Miene, 3. ein Wink, eine Handbewegung, Klopfen auf den Tisch, 4. Rufen des Ruhestörers beim Namen. Nie aber darf der Lehrer lange oder wiederholt tadeln, warnen und drohen. Die stumpft ab, macht gleichgültig. Derjenige Lehrer, der am meisten tadelt, immer wieder warnt und droht, hat die schlechteste Disziplin.

Der Lehrer muss auch Herr des Stoffes sein. Diese Herrschaft erlangt er durch Vorbereitung auf den Unterricht und durch energische Weiterbildung. Die tägliche Vorbereitung oder Präparation bezieht sich auf Auswahl und Anordnung des Stoffes. Die Auswahl wird sich natürlich richten nach Art und Stand der Schule, sowie nach der verfügbaren Zeit. In dieser Beziehung lassen z. B. die bündnerischen Lesebücher dem Lehrer reichlich Spielraum, was zwar vielfach bekritelt worden ist, eher aber als Vorteil hingestellt werden sollte. — Von grösster Wichtigkeit ist die Anordnung des Stoffes. Die einzelnen Fächer sollen ineinander greifen, sich gegenseitig unterstützen und ergänzen. „Der Lehrer unterrichtet gut, der gut gruppirt." Wir wollen vom Lehrer nicht verlangen, dass er sich jedesmal schriftlich auf die Schule vorbereite. Der junge Lehrer sollte es, wenn möglich, immerhin tun. Später mag es in den meisten Fällen genügen, wenn er sich mündlich, im Geiste vorbereitet. Jedenfalls aber sollte er nie unterlassen, Monats- und Tagespläne auszuarbeiten.

Der Lehrer darf nicht nur soviel Wissen besitzen, als er dem Kinde bieten soll; er muss den Stoff ganz beherrschen, er soll aus dem Vollen schöpfen können. Das ist aber nur dem Lehrer möglich, der stets redlich bestrebt ist, sich selber weiter zu bilden.

„Rastlos vorwärts musst du streben,
Nie ermüdet stille stehn,
Willst du die Vollendung sehn;
Musst ins Breite dich entfalten,
Soll sich dir die Welt gestalten.
In die Tiefe musst du steigen
Soll sich dir das Wesen zeigen."

sagt Schiller. Und Diesterweg schreibt: „Der Lehrer ist nur solange wahrhaft zu erziehen und zu bilden fähig, als er selbst an seiner wahrhaften Erziehung und Bildung arbeitet."

Der Lehrer muss lesen, viel lesen; in erster Linie pädagogisch-methodische Werke. Zu empfehlen ist jedem Lehrer die Schweizerische Lehrerzeitung. Daheim soll er sie lesen, nicht im „Lehrerzimmer." Aber auch allgemein wissenschaftliche, sowie gut geschriebene belletristische Bücher soll er lesen. Er soll auch lesen im grössten und reichhaltigsten Buch, im Buche der Natur. Ein Mittel, den Lehrer zu fördern, sollen die Konferenzen sein. Ihren Zweck erreichen sie aber erst, wenn der Lehrer sich auf dieselben vorbereitet, sich frägt und über-

*) Zwei Stunden oberhalb Maienfelds am Abhang des Falknis.

legt, wie er das zur Sprache kommende Thema behandeln würde. Dann erst kann eine fruchtbringende Diskussion in Fluss kommen.

Ist der Lehrer aufrichtig bestrebt, durch fortwährende Weiterbildung und sorgfältige Vorbereitung auf den Unterricht stets vollkommener Herr des Stoffes zu sein, so wird er im Unterricht von selber Worte sparen. Er muss den Weg zum gesteckten Ziel nicht erst in der Stunde mühsam suchen. Er weiss, wo Erklärungen nötig sind, und wird dieselben kurz und klar am richtigen Ort anbringen. Unsicherheit und ungenügende Vorbereitung aber bringen den Lehrer oft vom Ziele ab. Seine Erklärungen werden weitschweifig, unklar, so dass der Schüler der langen Rede kurzen Sinn nicht finden kann.

Drittens haben wir gesagt: Der Lehrer muss Herr der Methode sein. Damit ist nicht verlangt, dass er ein Schablonenmensch werde, der da meint, jede Lektion nach den fünf normalen Stufen durchknorzen zu müssen. Ein solcher Lehrer wäre nicht ein Herr, sondern ein Sklave der Methode. Aber die allgemein gültigen, erprobten methodischen Regeln muss er kennen; ja nicht nur kennen: sie müssen ihm in Fleisch und Blut übergehen. Für jede Lektion muss er die nötigen Anknüpfungspunkte zu finden wissen, vom Bekannten zum Unbekannten, vom Nahen zum Entfernten schreiten, wobei zu beachten ist, dass das körperlich Nahe für das Kind nicht auch immer das geistig Nahe ist. Die ganze Lehrtätigkeit muss sich auf gründliche Apperzeption stützen. Der Lehrer sorge für einen guten Fortgang der Lektion und für sichere Aneignung des Lehrstoffes seitens der Schüler durch richtiges Zusammenfassen und durch gründliches Einprägen.

Verlangen wir vom Lehrer, dass er möglichst wenig rede, so verlangen wir umgekehrt von den Schülern, dass sie reden. Leider können sie dies aber vielfach nicht; sie können nicht aussprechen, was sie denken, nicht in Worte fassen, was sie wissen. Hiezu sollten sie eben frühzeitig angehalten werden. Sobald als möglich sollen sie sich zusammenhängend aussprechen lernen. Diesterweg schreibt über dieses Thema: „Der Schüler muss die Dinge mündlich darstellen, alles und jedes ohne irgend welche Ausnahme, mit seinen eigenen Worten. Man kann die Wichtigkeit dieses Grundsatzes nicht genug einschärfen, denn gegen keinen wird so viel gefehlt, wie gegen diesen. Warum? Das Selbstsprechen ist das leichtere Geschäft, das Sprechenlassen, die Anleitung zum richtigen, geläufigen Sprechen ist das schwierigere; es erfordert unermüdliche Geduld, eine stete Aufmerksamkeit des Geistes auf das Thun der Schüler, nicht nur auf den Stoff, sondern auch auf Form und Gestalt. Und doch ist eine unselige Gewohnheit, die Schüler mehr zuhören als sprechen zu lassen. Wir verlangen von dem Lehrer die willige Übernahme des schwierigeren Geschäfts, die Selbstentäusserung und Aufopferung, die es auferlegt. Es ist keine Kleinigkeit — wir wissen es wohl — es wird den raschen, lebendigen, feurigen Lehrern am schwersten. Diese entschuldigen ihr verkehrtes Tun damit, dass sie sagen, sie kommen sonst zu langsam weiter und die Schüler hörten doch, solange der Lehrer spreche, gut sprechen. Aber kommen sie wirklich weiter, wenn die Schüler bloss oder nicht zuhören? Und lernen diese für die Schule oder das Leben? Doch dergleichen faule Einreden bedürfen keinerlei Widerlegung. Uns stehen folgende Sätze als unumstössliche Wahrheiten fest:

1. Der Schüler weiss nur das recht, was er ordentlich zu sagen weiss;

2. er lernt nur ordentlich das, worüber er angehalten wird, sich auszusprechen;

3. wie die rechten Erzieher — nämlich da, wo vom rechten Tun des Schülers die Rede ist — einsilbig sind, so sind auch die besten Lehrer, wenn nicht einsilbig, doch gewiss noch weniger redselig und sprechlustig. Die an der Sprechlust leiden, sind die allerschlechtesten, die es gibt.

Dem Schüler muss es zur innern Gewohnheit werden, alles, was er hört und lernt, in richtigen Sätzen auszuprägen, mündlich und für sich, auch wenn sie ihm nicht laut abgefordert werden. Ich habe einen Lehrer gekannt, der in manchen Stunden des lebendigsten Unterrichts nicht zehn Sätze sprach, die Schüler dagegen hunderte. Das war ein echter Lehrer. Unselige Manier, die Schüler tot zu sprechen, sie zum Zuhören zu verdammen! Aufmerksames Zuhören sollen sie auch lernen; aber das rechte Sprechen der Schüler selbst ist viel wichtiger — auch unendlich wichtiger als das rechte Schreiben.“

Herder sagt in seinen Schulreden: „Seine Gedanken kann mir der Lehrer nicht eintrichtern, meine Gedanken muss er wecken. Worte sind nur das Instrument; dies muss ich mit eigenen Kräften und auf meine Weise brauchen lernen, oder ich habe nichts gelernt. Der beste Prüfstein also, ob jemand etwas gefasst hat, ist, dass er es selbst vortragen kann, nach seiner eigenen Art, mit seinen eigenen Worten.“ Der bequeme Lehrer spricht, anstatt die Schüler sprechen zu lassen, weil diese Art der Darbietung viel einfacher ist, weniger Vorbereitung und Anstrengung bedarf. Aber auch der eifrige Lehrer spricht selber, weil er meint, so schneller vorwärts zu kommen. Allerdings wird es nicht leicht sein und viel Zeit erfordern, die Schüler das Sprechen zu lehren, wenn nicht von Anfang an darauf gehalten wird. Darum beginnen wir schon auf der Unterstufe mit den Redeübungen durch Nacherzählenlassen kleiner, leichter Abschnitte und Geschichtchen, durch Aufzählen etc. (z. B. was wir in der Schulstube sehen: von vorn nach hinten, von rechts nach links usw.; ebenso in der Wohnstube, auf einem Bilde, an einer Pflanze, an einem Tier usf.) Auf der Mittelstufe (4.—6. Schulj.) haben die Kinder reichlich Gelegenheit, sich zu üben im Nacherzählen von Gelesenem. Sie sollen sich über verschiedene Gegenstände aussprechen nach bestimmten Plänen (Anschreiben derselben an die Wand!) z. B. in Naturgeschichte, Geo-

graphie. Die Unterrichtsform auf der Oberstufe (7.—9. Schuljahr) sollte in der Regel das Gespräch sein*), wobei der Schüler redet, und der Lehrer nur die leitende Rolle übernimmt.

Jeder Lektion geht eine kürzere oder längere Vorbereitung voraus. Der Lehrer frischt durch geschickte Fragen auf, was auf das Neue Bezug hat. Diese Fragen sollen aber wenn möglich so gestellt werden, dass das Kind nicht nur mit einem Satz oder gar nur mit einem Wort antworten kann; es soll sich in einigen Sätzen aussprechen müssen. Die Darbietung des Neuen wird in den verschiedenen Fächern wieder verschieden sein; überall aber soll das Kind denken und reden lernen.

Wir lesen z. B. irgend ein Lesestück: Da wird Abschnitt um Abschnitt gelesen und erklärt. Doch soll nur das Notwendigste erklärt werden; die Schüler müssen angehalten werden, zu fragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Von sich aus sollte der Lehrer gar nichts erklären.**) Ist der Abschnitt gelesen, so werden die Bücher umgekehrt und ein Kind aufgefordert, das Gelesene frei zu erzählen. Bleibt es stecken, so hilft man nicht gleich nach. Die Erwartungspause ist dem Kinde sehr unangenehm; es wird das nächste mal besser aufpassen. Erzählt das Kind falsch oder unvollständig, so unterbreche man es nicht. Ist es mit Erzählen fertig, so fordere man die andern auf, zu berichtigen oder zu ergänzen; eventuell lässt man die Sache noch einmal erzählen, vielleicht durch ein anderes Kind. Zu Beginn der nächsten Stunde kann man das Gelesene nochmals erzählen lassen.

Im Gesinnungsunterricht, in der Religion und in der Geschichte, wo es sich um Mitteilungen handelt, die nicht herauskatechisirt werden können, fällt die Anwendung des entwickelnden Unterrichtes dahin.***) Hier zeige nun der Lehrer, dass er selber reden kann, dass er imstande ist, eine Gedankenfolge korrekt auszudrücken. Aber auch hier muss der Schüler dann angehalten werden, das Vorgetragene frei, unabhängig vom Buch nachzuerzählen.

Zu einem Aufsatz auf der Mittelstufe tragen die Kinder die Gedanken zusammen, und der Lehrer schreibt sie an die Wandtafel. Dann werden sie geordnet und numerirt. Hierauf spricht sich jedes Kind zusammenhängend über einen Gedanken aus, und so wird der ganze Aufsatz fixirt, sozusagen ohne Worte des Lehrers. — Im Grammatikunterricht, der in der Regel an einen Aufsatz oder an ein Lesestück anschliesst, bringen die Schüler die Beispiele selber und leiten die Regel ab. In der Naturkunde muss ganz besonders Gewicht gelegt werden auf die Beobachtungen und die ursächlichen Zusammenhänge. Musterhaft sind in dieser Beziehung die Lehrbücher von Schmeil. Will man z. B. die Katze behandeln, so soll vorher jedes Kind daheim die Katze genau ansehen und sie beobachten beim Mausen. Es kann da folgendes beobachtet und gefolgert werden:

1. Wie die Katze ihre Beute wahrnimmt: feines Gehör, scharfe Augen, Schnurrhaare als Zielvorrichtung.

2. Wie die Katze ihre Beute erhascht: leiser Gang, weil zarte Fussballen; sicherer Sprung, infolge Knickung, grösserer Länge und Muskelkraft der Hinterbeine und Elastizität des ganzen Körpers; Krallen als Dolche.

3. Wie die Katze ihre Beute tötet, zerreisst und verzehrt: scharfe Zähne, kräftiger Kiefer, mit Stacheln besetzte Zunge, weites Maul, starke Kaumuskeln, kräftiger Hals, weite Speiseröhre — kurzer Darm, scharfe Magensäfte.

4. Wie auch die geistigen Eigenschaften der Katze zu ihrem Räuberhandwerk passen: geduldig, ruhig, listig, mutig, mordlustig.

Nachdem so alles mit Hilfe des Lehrers durch die Kinder entwickelt worden ist, haben sie sich nochmals zusammenhängend über die einzelnen Punkte auszusprechen. So erhalten sie Freude am Unterricht; und was auf solche Weise, durch eigenes Beobachten und Denken erworben wird, bleibt haften.

Ähnlich verhält es sich mit dem Unterricht in der Geographie. Der Schüler muss Karten lesen und sprechen können. Aus der Karte ersieht er Lage, politische und natürliche Grenzen, Grösse, Bodengestaltung, Gebirge, Höhenlage, Täler, Gewässer, Ortschaften, Verkehrswege, Geschichtliches ( ) (= Schlacht), Beschäftigung (⚒ = Bergwerk, ◡ = Bad) etc. Bodengestaltung und geographische Lage lassen ihn schliessen auf das Klima, dieses auf Erzeugnisse und Bodenbedeckung, das wieder auf Beschäftigung, Verkehr, finanzielle Stellung etc. Starke Verlangsamung eines Flusslaufes hat Geschiebeablagerung zur Folge, dieses Übertreten der Ufer, Entstehung von Sümpfen, Krankheiten, Armut, Kanalisation usw. — Gute Übungen, den Schüler zum Reden anzuleiten, sind die fingirten Reisen. Die Zusammenfassung kann dann wie in andern Fächern vom Kinde ebenfalls selbständig vorgenommen werden an Hand eines bestimmtnn Planes.

Gute Dienste leisten in den meisten Fächern auch die sog. Merkwort- oder Stichworthefte, sofern der Schüler angehalten wird, dieselben richtig zu führen und frei nach denselben zu referiren.

Betreibt der Lehrer den Unterricht wo immer möglich in angedeuteter Weise, so wird er Worte sparen; die Schüler aber werden beobachten, denken und reden lernen. Der Lehrer ist es auch sich selbst schuldig, nicht unnötig und nicht zu laut zu sprechen. Lautes, fortwährendes Sprechen ermüdet. Sodann kann man oft die Beobachtung machen, dass die Kinder leise reden, sobald der Lehrer mit seiner Stimme alles übertönt. Überlautes Sprechen kann die Kinder auch einschüchtern. Das ist bei manchem jungen Lehrer der Fall, ohne dass er eine Ahnung davon hat. Selbstverständlich soll der Schüler auch angehalten werden, schön zu sprechen, in kurzen

*) Nicht minder auf der Unter- und Mittelstufe. D. Red.

**) Das wird sich kaum durchführen lassen, da die Schüler oft glauben, sie verstehen die Sache, und sie doch verkehrt aufgefasst haben. D. R.

***) Wie vieles können die Kinder auch da nach den innern Zusammenhängen selber finden. D. R.

klaren, sprachrichtigen Sätzen, mit guter, klangvoller Betonung und Aussprache.

Wo es angeht, kann sich der Lehrer während des Unterrichts auch bestimmter Zeichen bedienen, um Worte zu sparen. Ein Zeichen z. B., dass er statt einer unvollständigen eine ganze Antwort verlangt, ist ein mit dem Zeigefinger in der Luft beschriebener Kreis. Das Zeichen für zu schnelles Sprechen ist ein langsamer, wagrechter Strich mit der Hand; für eine zu langsame ein senkrechter und für eine unvollständige Antwort eine Zickzacklinie.

Als vierte Forderung, um der Rückertschen Sentenz nachleben zu können, haben wir aufgestellt: Der Lehrer muss auch sein eigener Herr sein. Seine ganze Erscheinung, sein Reden und Tun in der Schule, auf der Strasse, in Gesellschaft, überall, muss der Ausdruck einer sittlich tüchtigen Persönlichkeit sein. Er muss das besitzen, was man Autorität nennt. Der Lehrer muss für den Schüler der Inbegriff, die Personifikation der Wissenschaft und des Rechts, des Taktes und der Moralität sein. Die Licht- und Richtsterne der Schule müssen heissen: Licht, Liebe und Wärme. Fern sei ihm jede Parteilichkeit, ja alles, was nur den Anschein der Parteilichkeit erwecken könnte. Allfällige Irrtümer gebe er unumwunden zu und suche sie nicht zu bemänteln. Immer zeige er einen offenen, freundlich-ernsten Blick. Er erziehe mit Liebe, beuge mit Ernst, strafe mit Strenge, ohne hart oder despotisch zu sein; er hüte sich ganz besonders vor Poltern, Schimpfen und rohen Zornausbrüchen.

Befolgt der Lehrer das Rückertsche Wort in angedeutetem Sinne, so werden Gähnen und Interesselosigkeit in seiner Schule verschwinden und frischem Leben und freudigem Schaffen Platz machen.

Thurgauische Schulsynode.

Das herrliche Glockengeläute, das die Synodalen in der tropischen Hitze des 3. Juli zur Sammlung rief, das gedämpfte Licht und die edle Formenharmonie im neuen Gotteshaus zu Weinfelden im Verein mit Orgelton und dem gemeinschaftlichen Gesang „Wir glauben all an einen Gott“ mussten in eine Stimmung versetzen, die eher einer ruhigen, friedlichen und nicht allzulangen Tagung, als einem kampflustigen Kreuzen der Geistesschwerter zugeneigt war. Zwar konnte es nicht anders sein, als dass die vorausgegangene Pressfehde über die Wahl des Haupttraktandums ihre Nachwirkung auch in den Synodalverhandlungen geltend machte, doch nahmen diese im ganzen einen ruhigen und würdigen Verlauf. Der Vizepräsident, Hr. Sekundarlehrer *Schweizer,* begrüsste in seinem Eröffnungswort den an Stelle des wegen Kurgebrauchs abwesenden Vorstand des Erziehungsdepartements erschienenen Hrn. Regirungsrat Böhi, die zahlreich erschienenen Synodalen, insbesondere auch den zum erstenmale anwesenden neuen Seminardirektor und die neueintretenden Mitglieder. Er verwahrt sich gegen die in der Presse erhobenen Vorwürfe, als ob die Synode nicht das leiste, was man billigerweise von ihr erwarten könnte, und zählt die Verhandlungsgegenstände der letzten zehn Jahre auf, welche Periode namentlich in der Schaffung neuer Lehrmittel besonders fruchtbar war. Auch die Wahl des heutigen Traktandums sei gerechtfertigt; denn neben der grundlegenden Arbeit des Elternhauses müsse auch die Schule mithelfen im Kampfe gegen den Volksfeind Alkohol.

Rasch und glatt erfolgte die Wahl des Synodalvorstandes, der bei uns den anmutigen Namen Direktionskommission führt. In geheimer Abstimmung wurde mit grosser Mehrheit Hr. Sekundarlehrer *Schweizer* in Frauenfeld zum Präsidenten gewählt, dann in offener Abstimmung zum Vizepräsidenten Hr. Seminardirektor Dr. *Häberlin,* zum Aktuar und Quästor der bisherige, Hr. *Rietmann* in Mettlen; die übrigen Wahlen fielen mit einer Ausnahme (Hr. Sekundarlehrer *Thalmann* als Vertreter des Bezirks Frauenfeld an Stelle des nunmehrigen Präsidenten) im Sinne der Bestätigung aus, und es wird die Zusammensetzung des für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren gewählten Vorstandes an anderer Stelle der S. L. Z. bekannt gegeben werden.

Nun folgten die Referate über das Thema: *Bekämpfung des Alkoholismus durch die Schule.* Der aus innerster Überzeugung stammende freie Vortrag des Hrn. Dr. *Oettli,* Lehrer am Landeserziehungsheim Glarisegg, war ein ebenso geschicktes wie energisches Plaidoyer für die Sache der Abstinenz. Wie der Alkohol auf Volk und Schule wirkt, wurde auf Grund der Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen und praktischer Versuche bei militärischen Übungen, Polarfahrten, Bergtouren, Sport usw. gezeigt und anhand farbiger graphischer Darstellungen die Wirkung des Alkoholgenusses auf Assoziationen, Auswendiglernen, Addition. Zeugnisnoten, Stillungsvermögen der Frauen, Sterblichkeit näher erläutert. Im weitern wurde die Bedeutung der Abstinenz für den Volkswohlstand, für die Verhütung und Verminderung von Unglücksfällen und Verbrechen beleuchtet. Im Seminar, in der Schule überhaupt, handelt es sich nicht darum, ein neues Lehrfach einzuführen, oder hauptsächlich durch Zwang und Verbot auf das heranwachsende Geschlecht einzuwirken, sondern es soll gelegentlich bei verschiedenen Unterrichtsfächern auf die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung, die Verheerungen des Alkoholmissbrauchs hingewiesen und vor allem mit gutem Beispiel vorangegangen werden. Der Vortrag klingt aus in einen warmen Appell an die Lehrerschaft, es möge jeder seinen Mann stellen im Kampfe gegen den gefährlichsten Feind, wider den die Eidgenossen je zu Felde gezogen, den Alkohol.

Der Korreferent, Hr. Lehrer *Nater* in Aadorf, bekennt sich als Nichtabstinent, er stehe auf dem Boden der Temperenz. Seine klaren und massvoll gehaltenen Ausführungen beschränken sich mehr auf das eigentliche Thema, die Aufgabe der Lehrerschaft und die Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus; sie sind eine eigentliche Erläuterung und Begründung der Thesen vom Standpunkte des praktisch erfahrenen Schulmannes aus. Der Redner möchte gerade dem Lehrer, der hie und da eine Ausspannung aus des Lebens täglicher Mühe und Sorge nötig hat, ein Glas Wein, „der des Menschen Herz erfreut“, nicht vorenthalten, weist aber auf die mannigfachen Gelegenheiten zum Trinken bei seiner Mitwirkung in Vereinen, Gesellschaften und festlichen Anlässen hin. Für die Jugend wird völlige Abstinenz empfohlen, umsomehr, da es nicht an erfrischenden und durststillenden Getränken fehlt und bei Schulreisen, wie der Korreferent aus eigener Erfahrung bezeugen kann, die Gemütlichkeit und Fröhlichkeit unter der Abstinenz nicht leidet; vorausgesetzt ist dabei, dass die Erwachsenen mit gutem Beispiel vorangehen oder wenigstens nicht in Gegenwart der Kinder Alkohol geniessen. Ist einmal ein enthaltsameres Geschlecht herangezogen, dann werden auch der Abstinenzbewegung die schärfsten Waffen entwunden sein, und es wird dann die Mässigkeit auch in dieser Frage als das richtige Prinzip anerkannt werden.

In der lebhaften und langandauernden Diskussion verficht Hr. *Herzog* in Landschlacht einen etwas abweichenden Standpunkt; er betont, dass manche Theorien der Alkoholforscher in der Wissenschaft nicht unangefochten geblieben seien, und dass Proben in der Praxis nicht immer mit den Theorien übereinstimmen, der Missbrauch des Alkohols sollte einen vernünftigen Gebrauch nicht ausschliessen, manchen Menschen, z. B. Herzkranken, sei die Aufnahme grösserer Flüssigkeitsmengen überhaupt schädlich, deshalb stelle er den Antrag, den Schlusspassus der These 3 folgendermassen abzuändern: — „um die Jugend auf die Gefahren des Alkoholmissbrauches aufmerksam zu machen“, statt „auf die Schädlichkeit des Alkohols“. Dieser Antrag wird, nachdem Gegenmehr und Abzählung verlangt

worden, mit knappem Mehr abgelehnt. Hr. Direktor *Zuberbühler* vom Land-Erziehungsheim zieht einen Artikel der „Thurg. Ztg.“, der kurz vor der Synode seine Wellen geworfen, in die Diskussion hinein, weist auf vorkommende Widersprüche hin und widerlegt in treffenden Sätzen die Gründe, die gewöhnlich für den Alkoholgenuss ins Feld geführt werden. Hr. Dekan *Christinger* stellt den Antrag, es sei der Direktionskommission Auftrag zu erteilen, die Abfassung einer populär gehaltenen Schrift, welche namentlich die Eltern auf die Gefahren des Alkoholgenusses aufmerksam machen würde, zu veranlassen. Dieser Antrag bleibt jedoch in Minderheit, ebenso der Zusatzantrag des Pioniers der Blaukreuzbestrebungen, Hrn. Pfarrer *Schüli* in Steckborn, der den Schlusssatz der These 3 folgendermassen fassen wollte: „um die Jugend auf die Schädlichkeit des Alkohols sowie darauf aufmerksam zu machen, dass die gänzliche Enthaltsamkeit das einzig wirksame Mittel zur Heilung Alkoholkranker ist.“ Schliesslich wurden die Thesen unverändert angenommen und damit also kurz zusammengefasst beschlossen: Die Lehrerschaft will ohne Vorurteil die Ergebnisse der wissenschaftlichen Alkoholforschung studiren, die angehenden Lehrer sollen im Seminar mit denselben vertraut gemacht werden, und es wird als Aufgabe der Schule betrachtet, bei geeigneten Gelegenheiten in den verschiedenen Fächern die Jugend auf die Schädlichkeit des Alkohols aufmerksam zu machen und bei Schulanlässen das Möglichste zu tun, um die Verabfolgung geistiger Getränke an Kinder zu vermeiden.

Die übrigen, geschäftlichen Traktanden waren rasch erledigt. Die Synode besitzt eine Kasse im gegenwärtigen Betrage von 2146 Fr., aus der in gewissen Fällen Unterstützungen verabreicht werden. Im letzten Jahre wurden zwei Unterstützungen von 200 und 150 Fr. gewährt. Von verschiedenen Lehrervereinigungen war als Haupttraktandum für die nächste Synode die Lehrmittelrevision gewünscht worden. Es wurde jedoch beschlossen, vorerst eine Lehrplanrevision vorzunehmen, und es wird also diese die nächste, in Bischofszell stattfindende Versammlung beschäftigen. *-d-*

Eine Ferienreise in England.

x. Der Zweck meiner Reise war, einige Freunde im Westen Englands zu besuchen und meinen Aufenthalt jeweilen mit Ausflügen zu verbinden, die mir gestatten sollten, in meiner Kenntnis des Landes Lücken auszufüllen.

Ich verliess Zürich um 7½ Uhr morgens im Juli 1903 und stand gegen Mitternacht des gleichen Tages vor dem Bureau des Charing Cross Hotels in London, wo man einem Reisenden, der nur Handgepäck bei sich führte, kein Nachtquartier gab, ohne dass er Gold deponirte.

In London wollte ich mich nicht lange aufhalten. Ich besichtigte die neuen Themseanlagen und die Towerbrücke, die sich für Schiffe hebt, ohne dass der Passantenverkehr gestört wird und suchte dann einige Merkwürdigkeiten auf, die mir früher entgangen waren, an die ich aber im Laufe jedes Jahres durch die Schullektüre erinnert werde: einen Baum, ein Gemälde und zwei Inschriften — den Baum "at the corner of Woodstreet", an dem der Käfig hing mit der Amsel, durch deren Gesang Wordsworth zum schönen Gedicht von der armen Susanne begeistert wurde und der dort heute noch in üppigem Laubwerk prangt; — die Vision der heil. Helena, mit den Engeln, die der Heiligen das wahre Kreuz Christi bringen, jenes Gemälde von Veronese in der Nationalgalerie, das in "Woke up at last" eine so entscheidende Rolle spielt; — die Denktafel auf Sir Christopher Wren in der St. Pauls-Kirche, mit der lateinischen Inschrift, die den Leser, der Wrens Denkmal sucht, auffordert „ringsum zu schauen“; — endlich die Steinplatte über dem Grab von Ben Jonson in der Westminsterabtei. Man erzählt nämlich, bald nach der Beisetzung des Dichters sei jemand zum Steinmetz herangetreten und habe ihn gefragt, was er auf der Platte auszuhauen habe. Antwort: „Die zwei Worte: BEN JONSON.“ — „Setzen Sie: O RARE BEN JONSON,“ sagte der unbekannte Verehrer, dem Arbeiter ein Geldstück in die Hand drückend. Dies geschah, und das Epitheton ist dem Dichter geblieben, und später auch auf sein schönes Denkmal gesetzt worden. Ich fand die abgeschliffene Inschrift wirklich auf dem Boden der Abtei und erhielt bei jenem Anlass auch eine ganz plausible, wenn auch nicht verbürgte Erklärung der Tatsache, dass Ben Jonson im Grabe aufrecht steht. Der ehrgeizige Zeitgenosse Shakespeares habe nämlich den König gebeten, er möchte ihm auch einmal ein Plätzchen unter den Gefeierten in der Westminsterabtei gewähren, worauf König Jakob scherzend bemerkte: „Gut, ich gestatte dir 14 × 16 Zoll.“ Der Dichter liess sich's schriftlich geben und verlangte in seinem Testament unter Hinweis auf dieses Versprechen, dass sein Sarg in der Abtei beigesetzt werde, und zwar aufrecht, da der erlaubte Raum für diese Stellung gerade genügte. Der Kirchendiener, der mir die Anekdote erzählte, fügte hinzu, man habe neulich, als ein Sarg in die Nähe von Ben Jonsons gebracht wurde, gesehen, dass der letztere wirklich stand und nicht lag.

Von London fuhr ich nach Chester. Trotz der grossen Schnelligkeit des Zuges hatte ich Zeit, den Charakter der englischen Landschaft zu studiren. Wir sind verwöhnt, wir Schweizer. Die englischen Dichter besingen ihre grünen Wiesen mit den lebendigen Hecken nicht umsonst. Aber als Ganzes betrachtet und mit der Schweiz verglichen, ist die englische Landschaft doch kahl, einförmig und langweilig.

In der merkwürdigen Römerstadt Chester wurde mir zufällig in lebhafte Erinnerung gebracht, dass das keltische Element in Wales noch kräftig fortlebt. In einer Sitzung des Schwurgerichtes wurden Grenzstreitigkeiten zwischen Wales und England besprochen und das Verhör der welschen Zeugen musste durch einen Dolmetscher vermittelt werden. Auch erhielt ich auf eine einfache Frage, die ich an meinen Nachbar richtete, die Antwort: "I don't talk English". Die Welshmen sind heute noch stolz darauf, Kelten zu sein; sie denken noch an ihre einstige Unabhängigkeit; sie sympathisirten mit den Buren, und wer die englische Sprache nicht fürs Leben braucht, der pflegt sie nach der Schule nicht mehr.

Von Chester begab ich mich nach Irland, mit zwei Halten: in Wordsworths Conway,

And two of us at Conway dwell
And two are gone to sea,

einer malerischen kleinen Seestadt mit einer prächtigen Schlossruine und dem kleinsten Haus in ganz Britannien; und in Bangor, zur Besichtigung der beiden Brücken nach der Insel Anglesey hinüber. — Durch das öde Anglesey führt der Zug rasch nach der ganz kleinen Insel Holyhead, wo man sich nach Dublin einschifft. Zur Abwechslung wählte ich ein Frachtschiff, und für die verschiedenen Unannehmlichkeiten wurde ich reichlich durch die Unterhaltung mit einem alten Matrosen entschädigt, der noch zu jener Zeit auf den australischen Meeren fuhr, wo die Engländer eingeborne Frauen und Mädchen auf ihre Schiffe zu locken pflegten und dann auf die eigenen Inseln entführten. Solche Dinge findet man nicht in den Geschichtsbüchern.

Der Hauptgenuss im grünen Erin war der Besuch bei meinem Freunde O'Brien und die Bekanntschaft, die ich mit seinen Nachbarn Michael Davitt und John B. Dillon machte. Da war ich in einem erquickenden anti-englischen Kreise. Die Geschichte, der Charakter und der Ernst dieser Kämpfer erinnerte mich ganz an Robert Emmet und die übrigen irischen Helden, die zur Zeit der französischen Revolution ihr Land unabhängig zu machen versuchten.

M. Davitt verlor als Knabe in einer englischen Fabrik den rechten Arm. Nachher widmete er sich leidenschaftlich der Sache Irlands. Wegen seiner Teilnahme an der Fenierbewegung (1867) wurde er zu 15 Jahren Zuchthausstrafe verurteilt, von denen er 8 Jahre abdiente. Dann arbeitete er wieder unermüdlich für Homerule und spielte in Irland und im Parlament bald eine bedeutende Rolle, die sich zum grossen Teil daraus erklärt, dass auch die Gegner diesen irischen Patrioten hoch achteten, weil sie wussten, wie grosse persönliche Opfer er für seine Sache brachte und wie weit er bei all seinen Bestrebungen davon entfernt war, Ehre oder Gewinn zu suchen. Als Davitt im Jahr 1897 im Parlament erzählte, wie er im Dartmoor Gefängnis behandelt worden, wie man ihn bei Tag

zum Ziehen von Steinen an einen Karren spannte und bei Nacht in einer Zelle liess, in welcher er sich kaum ganz ausstrecken konnte, da war die Entrüstung darüber gross, dass im englischen Strafverfahren kein Unterschied gemacht wird zwischen einem politischen Gefangenen und einem gemeinen Verbrecher. (Der politische Verbrecher Jameson, dem sein Angriff auf Johannesburg misslungen war und der auch zu Gefängnisstrafe verurteilt wurde, hatte sich wahrscheinlich nicht über eine unwürdige Behandlung zu beklagen.) Nach einem längern Aufenthalt in Südafrika schrieb Davitt mit Einsetzung grosser Geldopfer eine Geschichte des Burenkrieges, die für spätere Historiker keinen geringen Wert haben wird.*) Der edle, unerschrockene und unermüdliche Kämpfer für das Wohl Irlands, wo die Schul- und Lebensverhältnisse heute noch viel trauriger sind, als wir sie uns vorstellen, ist sein ganzes Leben lang arm gewesen, hat dabei aber seinen idealen Sinn und seinen Mut nie verloren.

Ein ganz ähnlicher edler und ernster Kämpfer ist John B. Dillon, als Gegner um so einflussreicher und gefürchteter, weil die Engländer auch seinem makellosen Charakter und seinen uneigennützigen Absichten ihre Bewunderung nicht versagen können. Von Dillons Beredsamkeit sprechend, sagte ein englischer Gegner in Nordwales zu mir: „Infolge seiner prächtigen Sprache reisst einen seine Argumentation vollständig mit, so dass man erst wieder zur Besinnung kommt, wenn man vom Bann seiner Rede befreit ist. Dann ärgert man sich, dem Gegner in allem beigestimmt zu haben.“ — Auch Dillon ist wegen Redefreiheiten schon mehrmals mit Kerkerstrafe belegt worden. Bedeutende Ausländer, die von diesen Strafen wussten, haben in der irischen Frage gegen England Stellung genommen und gesagt: „Die Sache des Landes muss faul sein, das solche Männer so bestraft.“

Mit Dillon und Davitt braucht man nicht lange zu verkehren, bis man merkt, dass das keine Dutzendmenschen sind. Das schwarze, feurige Auge Davitts und seine klare, bestimmte Sprache fesseln von vornherein; ebenso Dillons ruhige, ernste Worte, die einem unbestreitbar erscheinen. Das Gespräch dreht sich immer um die Politik und das Los des armen irischen Volkes. Dass in solchen Familien auch die Kleinen „manch kluges Wort hören und im Herzen aufbewahren“, versteht sich von selbst. Hiezu zwei Beispiele. Frau Dillon sprach einmal über ihre Kinder; es war gerade in der Jubelwoche, wo König Eduard in Dublin verweilte. Da erzählte sie, gestern habe jemand zu ihrem achtjährigen Knaben gesagt: „Dein Vater wird wohl auch nach Dublin gegangen sein, um dem englischen König den Hof zu machen.“ — „Mein Vater läuft nicht dem englischen König nach, antwortete der Junge; er hat für Irland mehr getan als der König von England.“ — Als einst eine Dame mit grosser Freude bemerkte, wie unverwandt und ernsthaft ein jüngerer Bruder das Gespräch der Männer verfolgte, sagte sie zu ihm: „Warum hörst du auch zu, Kleiner; du verstehst ja doch nichts,“ worauf der fünfjährige Dillon, die schweren Wörter mühsam hervorbringend, erwiderte: „Ich glaube, ich verstehe; sie sprechen von der Erleichterung des Loses der irischen Pächter.“

Soeben hat mir die ausländische Post zwei Nachrichten gebracht, die nun auch den Leser interessiren und die ich im genauen Wortlaut des Originals von O'Brien wiedergeben will, der sich gern im Deutschen übt: „Dillon ist ziemlich krank und war den ganzen Winter in Sicily; diese Sitzung geht er nicht zu Westminster.“ — Die zweite lautet fröhlicher: „Davitt mit seine ganze Familie war in California. Unerwartet hat die Frau am wenigsten £ 10,000 geerbt!! Vorher waren sie sehr, sehr arm. Jetzt ist er im Petersburg für ein Amerikanische Zeitung und die Familie wieder daheim, ziemlich glücklich, von quälenden Armut frei zu sein.“

Von Irland begab ich mich nach Liverpool, um von dort aus zwei Merkwürdigkeiten zu besuchen, die ich mit eigenem Auge sehen wollte: das Musterdorf Port Sunlight und die schwanzlose Katze auf der Insel Man.

England hat zwei *Model villages* (Port Sunlight bei Liverpool und Bournville bei Birmingham). Sie verdanken ihr Dasein der Weitsichtigkeit und Wohltätigkeit von Fabrikanten, welche ihren Arbeitern eine menschenwürdige Existenz verschaffen und dadurch ihrem Geschäfte gute Arbeiter sichern wollten. In Port Sunlight wird die bekannte Sunlight-Seife, in Bournville Cadburys Kakao und Schokolade fabrizirt. Die Gründer dieser Geschäfte bauten für ihre Arbeiter hübsche Häuschen mit Gemüseland, Blumengärten, Rasenplätzen und Gebüsch. So entstanden nach und nach ideale Dörfer, die an nichts erinnern, das man schon gesehen hat. Diese kleinen Villen sind geschmackvoll gebaut und praktisch eingerichtet und zeigen mit Bezug auf Stil und Plazirung grosse Mannigfaltigkeit, so dass ein Gang durch ein solch laubreiches Dorf einem genussreichen Spaziergang auf dem Lande gleicht: man sieht nichts Gassenartiges, nichts Altes, nichts Unschönes; man kann nur bewundern und geniessen. Über die Verwaltung dieser Dörfer, über ihre Schulen, über die Spielplätze, Erholungs- und Vergnügungslokale, Lese- und Turnsäle, die saubern Fabrikgebäude, über das schöne idyllische Leben, das hier herrscht, ist in Tagesblättern geschrieben worden, so dass ich nur wiederholen müsste. Port Sunlight und Bournville sind wohl einzig in ihrer Art; sie bergen Tausende von glücklichen Menschen, und ihre Gründer müssen zu den grössten Wohltätern des Reiches gezählt werden; aber — um mit meinem Freund O'Brien zu sprechen: — „diesen Männern ist nie ein Orden oder Titel angeboten worden, und von ihren *model villages* und dieser sozialen Reform wissen die Engländer sozusagen nichts“. Die letztere Bemerkung ist buchstäblich wahr: man hat Mühe, die Dörfer zu finden, geschweige denn, über dieselben Auskunft zu erhalten.

Weniger bedeutungsvoll für die Lösung der Arbeiterfrage ist der andere Gegenstand, der mich anzog — die schwanzlose Katze auf der Insel Man. In einem Punkt ging es mir auch hier wie bei der Nachfrage nach den Musterdörfern: wer sie nicht gesehen hat, der glaubt nicht daran.

Wenn ein Arbeiter des mächtigen Fabrikgebietes von Lancashire es vermag, sich und seiner Familie einige Ferientage zu verschaffen, so geht er wenigstens nach dem Seebad Blackpool; der etwas besser gestellte besucht die Insel Man. Und da diese Insel für England, Schottland und Irland so zentral liegt und in jeder Hinsicht interessant ist (eine eigenartige Landschaft, eine eigene Sprache und Homerule), so ist es begreiflich, dass ihr die Besucher auch ohne die Arbeiterbevölkerung nicht fehlen würden. Von Liverpool allein trägt ein grosser Dampfer täglich 1000—1200 Personen nach der Hauptstadt Douglas hinauf, die natürlich alles tut, um ihren Gästen Unterhaltung und Abwechslung zu bieten. Vom Treiben in Douglas kann nur derjenige eine richtige Vorstellung haben, der sonst schon weiss, welch ein buntes, fröhliches Leben in Seebädern bei Tage am Strand herrscht und bei Nacht in den Tanzsälen, Theatern und sonstigen Vergnügungslokalen.

Da die Zeit meines Aufenthaltes kurz war, ging ich nach meiner Ankunft in Douglas rasch auf die Suche. Die erste Katze, die über die Strasse lief, war leider lang geschwänzt, so dass auch ich fast zu zweifeln anfing. Aber bald erblickte ich in den Ladenfenstern Taschentücher, Ansichtskarten und Porzellangegenstände mit dem Bilde des gesuchten Tieres. Ich kaufte einige und fragte der Manx-Katze nach. „Sie werden keine sehen; die sind allmälig selten geworden.“ Darauf wandte ich mich mehr landeinwärts und erkundigte mich endlich bei einem von jenen Menschen, die immer alles wissen — einen Strassenjungen und Zeitungsverkäufer. Auch er wusste von keiner. Etwas später lief er mir wieder nach und sagte, er habe einen Kohlenfuhrmann getroffen, der mir eine verkaufen wolle. Ich kehrte mit ihm zurück, und der Fuhrmann führte mich in eine Hintergasse, wo er einer Frau zurief, sie möchte ihre Katze herunterbringen. Da war endlich das Wundertier: eine wenig schöne Katze mit etwas längern Hinterbeinen und ohne jegliche Spur von einem Schwanze. Die Frau wollte mir ein junges Manx-Kätzchen aufdrängen: es koste nur einen halben Sovereign (also Fr. 12. 50); aber ich mochte mir keinen Reisegefährten aufbürden, der mir wahrscheinlich noch lästiger geworden wäre als jener Amerikaner, der sich mir beim Mittagstisch auf dem Schnellzug angeschlossen hatte und den ich nur durch meine Abreise

*) Ein Exemplar steht auf der Stadtbibliothek Zürich.

von London abschütteln konnte. — Im Innern der Insel sind die Manx-Katzen nichts Seltenes.

Nach der Rückkehr schaute ich in Liverpool noch Gladstones Geburtshaus an, ebenso das der Dichterin Felicia Hemans, auch manches Merkwürdige in den Docks.

Mein nächstes Ziel war Walsall bei Birmingham, mit dem Denkmal der „Schwester Dora", der bekannten und edeln Krankenwärterin und Menschenfreundin. Von dort reiste ich nach Stratford, dem Geburtsort Shakespeares, dem saubern, stillen Landstädtchen, in dem noch die Schule zu sehen ist, die der Knabe Shakespeare besuchte, sein Wohnhaus, sein Grabdenkmal mit der Büste in der Stadtkirche, das Shakespeare-Theater usw. Ein Aufenthalt in Stratford wird infolge der ergreifenden Erinnerungen zu einer eigentlichen Weihezeit. Etwas von dieser erhebenden Stratford-Stimmung ist in die neueste, sehr empfehlenswerte, mit photographischen Bildern geschmückte Shakespeare-Biographie von R. Hessen übergegangen, auf die ich hier aufmerksam machen will.

Dann kam die Reihe an Oxford, die berühmte Universitätsstadt, der ich eine ganze Woche widmete, hauptsächlich wegen der Anwesenheit meines Freundes Hills aus Nordengland, der Oxford seine zweite Heimat nennt und nicht müde wurde, mich mit den landschaftlichen, wissenschaftlichen und geschichtlichen Reizen der Isisstadt bekannt zu machen. — Mr. Hills führte mich in einen bedeutenden Bekanntenkreis ein, und den tiefsten Eindruck in Oxford machte eine Überzeugung auf mich, der ich mich nicht verschliessen konnte, dass nämlich die kleine Klasse der wahrhaft gebildeten und edel- und selbständig denkenden Engländer während des ganzen Krieges ebenfalls heftige Gegner von Chamberlains Politik gewesen waren und warme Burenfreunde geblieben sind. Ich hatte es eigentlich gewusst, aber jetzt erfuhr ich es durch die eigene Anschauung.

Das veraltete Universitätssystem von Oxford drückte auf mich, und mit einer Sehnsucht nach mehr Luft und einem Gefühl der Erleichterung verliess ich die altehrwürdigen, von Efeu bedeckten Colleges und ihre wunderbaren, mit holländischer Ängstlichkeit gepflegten Parkanlagen, um wieder zum Meer zurückzukehren und dem Eddystone-Leuchtturm bei Plymouth einen Besuch abzustatten. Das Meer und die Alpen üben einen wohltuenden Einfluss auf Sommerfrischler aus. Der ferne Horizont reizt zur Ausdehnung: man fühlt sich leicht und wird fröhlich gestimmt. Ein inländischer, stiller Ort fördert zwar das ruhige und beschauliche Leben und nährt den Geist des Studirens und Sich-Versenkens; aber es ist, als ob der beschränkte Horizont beengend und drückend wirkte: er lässt eine wahre Ferienstimmung nicht aufkommen.

Die Geschichte des Eddystone habe ich an einem andern Ort ausführlich erzählt, weshalb ich mich hier kurz fassen kann. Der Besuch des Leuchtturms ist immer gestattet; aber die Möglichkeit eines Besuches tritt sehr selten ein, oft das ganze Jahr nie. Es müssen dazu nämlich zwei Bedingungen erfüllt sein: Hochwasserstand und eine vollständig ruhige See. Zur Zeit der Ebbe könnte bei ruhigem Wasser ein Boot wohl an den Fuss des Felsens gelangen, aber nur ein Matrose käme mit Hilfe der Eisentritten ohne Gefahr zum Turm hinauf. Zur Flutzeit könnte ein Boot am Fusse des Turms landen, aber auch das sonst ruhige Meer peitscht hier infolge von Unterströmungen vom Kanal her den ganzen Tag gegen diese Felsengruppe und wirbelt um dieselbe herum; daher von altersher der Name „Wirbelfels" oder Eddystone. Boote, die den Wärtern Proviant bringen, brauchen nicht zu landen, so dass der notwendigste Verkehr zwischen dem Leuchtturm und dem Lande doch nicht ganz unmöglich ist. Ich fand die zwei Bootleute nicht, die es unternommen hätten, mich zu den fünf Stunden entfernten Wirbelfelsen hinauszuführen und verzichtete auf den Besuch des Turmes, benützte aber den Dampfer, der jeden Sonntag mit einer kleinen Anzahl Neugieriger hinausfährt, so dass man den Turm wenigstens in allernächster Nähe sehen kann. Ich hätte mit den drei Männern sprechen mögen, die zu uns herunterschauten und die dort oben ein so gruseliges Leben führen; denn wenn der heutige Turm auch sehr kunstvoll und solide gebaut ist, so kennen diese Leute doch die Geschichte seiner Vorgänger: der erste Turm wurde weggefegt; der zweite verbrannte; der dritte, der Smeatonturm, geriet ins Schwanken und wurde abgetragen (1882). Wie unheimlich es auf einem solchen Leuchtturm im Sturme sein muss, lässt sich aus der Tatsache schliessen, dass man von Leuchtturmwärtern weiss, die wahnsinnig wurden, von andern, die sich töteten, um ihrer Angst rascher ein Ende zu machen.

Der Smeatonturm wurde zum Andenken an den genialen Erbauer wieder aufgebaut. Er steht im hochgelegenen Park von Plymouth, wo sich auch ein Obelisk zur Erinnerung an Francis Drake befindet, der am 20. Juli 1588, nachmittags drei Uhr, Kegel spielte, als der Ruf ertönte: „Die Armada in Sicht!" Die Offiziere wollten das Spiel sofort einstellen; aber der übermütige Drake rief ihnen zu: „Fortfahren! Zeit genug, die Partie zu gewinnen und die Spanier zu schlagen!" Dieser Augenblick ist im historischen Gemälde von Seymour Lucas wirkungsvoll dargestellt. — Der Smeatonturm, der jetzt als blosser Aussichtsturm benützt wird, gewährt einen prächtigen Ausblick über Plymouth mit seinen Buchten, Festungen, Docks, und Kriegs- und Handelsschiffen; und der alte Matrose, der dort als Hüter dient, zeigte mir gern Smeatons Bücher und Zeichnungen, ohne die es schwer ist, die kunstvolle Verzapfung der Steine zu verstehen, die Smeaton bei seinem Turm zur Anwendung brachte und die Douglass beim gegenwärtigen Leuchtturm noch weiter ausgebildet hat.

Das Ende der Ferien nahte heran und ich musste allmälig an den Rückzug denken. Ich fuhr nach Weymouth, begab mich an Bord nach den Normännischen Inseln, denen ich noch einen kurzen Besuch abstatten wollte und kehrte dann von Jersey über Paris nach Zürich zurück — dankbar für die genossene Anregung, aber auch froh, die Gedanken daheim wieder sammeln zu können und auf ruhige Arbeit richten zu müssen.

† Karl Enholtz.

† Karl Emanuel Enholz.

Zu Ende März des laufenden Jahres trat Seminarlehrer Karl Enholtz nach sechsunddreissigjähriger Lehrtätigkeit krank in den Ruhestand, und ein Vierteljahr nachher haben wir ihn zur Erde bestattet. Nach langer und angestrengter Arbeit war ihm nur eine kurze Musse beschieden.

Karl Emanuel Enholtz war am 13. Juni 1845 in Basel geboren als Sohn des Malers Karl Anton Enholtz. Er besuchte das Gymnasium und trug den geheimen Wunsch in sich, Lehrer zu werden Dieses Ziel schien jedoch nicht erreichbar. Denn der Vater zog den Jüngling in die Werkstatt; da hatte dieser die Dekorationsmalerei und Vergolderei zu erlernen. Und dann starb der Vater, worauf Karl als ältester von sechs Geschwistern das Geschäft weiter betrieb. Er fühlte sich dabei nicht glücklich, da er das Leben nicht nach seinem Willen gestalten konnte. Endlich aber fand er in Verwandten und Behörden edle Gönner, die es ihm möglich machten, in das Seminar Schiers einzutreten und seine Studien am Polytechnikum fortzusetzen. Durch Privatarbeit gewann er gleichzeitig einige Mittel, um die Ausbildung seines jüngern Bruders zu unterstützen.

Am 18. Oktober 1869 begann er seine Lehrtätigkeit an der Bezirksschule Kulm im Aargau. Im Herbst 1873 erfolgte seine Übersiedlung an das Seminar Kreuzlingen, wo er auch die Stelle eines Konviktführers inne hatte, was ihm aber weni-

ger zusagte. Im Frühjahr 1876 wurde er als Lehrer der Mathematik an das Seminar Wettingen gewählt und hier wirkte er ohne Unterbrechung bis zum April 1903.

Von hagerm Körperbau und schwächlichem Aussehen hatte der Mann eine ungewöhnlich zähe Willenskraft und nie ermattenden Arbeitseifer. Er kannte kein Sichgehenlassen, und forderte Arbeit von seinen Schülern, lag ihr aber auch selbst ob bis zu seinem Ende. Vielseitig gebildet und namentlich auch musikalisch begabt, trat er doch niemals öffentlich hervor; es war ihm nicht gegeben, im Geräusch des Tages seine Stimme zu erheben, auch in der Gesellschaft erschien er eher schüchtern. Aber er bildete sich doch feste Ansichten über Personen und Dinge und sprach sie, wo ihm der Anlass geeignet schien, mit Entschiedenheit aus. Er war lange Zeit Stellvertreter des Direktors und Bibliothekars, erteilte den Schreibunterricht und förderte die Stenographie unter den Schülern; er besorgte eine Neubearbeitung der Zähringerschen Rechenlehrmittel. Im Jahr 1888 erschien sein „Lehrbuch der elementaren Mathematik". Welche Anerkennung er sich bei den Schülern erwarb, zeigte sich in einer Sympathie- und Dankadresse, die bei der Lehrerschaft des Kantons in den letzten Wochen seines Lebens zur Unterschrift zirkulirte; er hat davon nichts mehr erfahren.

Im März 1903 stellte sich eine Herzentzündung ein. Der Patient wollte nicht krank sein, sondern seine Schularbeit in vollem Umfange fortsetzen. Es brauchte energische Zusprache, um ihn dahin zu bringen, dass er sich schonte.

Es wurde ein Stellvertreter engagirt, der während der beiden folgenden Schuljahre meist den Unterricht erteilte, Enholtz war immer auf dem Sprung, selbst wieder einzutreten, tat dies auch zweimal, doch ging dies nicht für längere Zeit an. Letzten Frühling war es auch für ihn sicher geworden, dass er Ruhe haben müsse. Schwer nur kam in ihm der Entschluss zustande, von der Anstalt, an der er die Hauptarbeit seines Lebens geleistet und die ihm lieb geworden war, zu scheiden. Er begab sich nach Bern zu einem Sohne, und dort ereilte ihn am 27. Juni der Tod. Am 30. begleiteten wenige Angehörige und Freunde ihn zum Grabe.

In der Zeit, da er als Lehrer am Seminar wirkte, hat die Anstalt mehr als einen Sturm erlebt. Er aber arbeitete in seiner stillen Art weiter vor den Stürmen wie während und nach denselben. Und so ist er auch geschieden. Wir wollen uns seiner immer erinnern als eines unermüdlich Tätigen, dem aus der Arbeit Befriedigung erwuchs. *H.*

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Die *Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren* beschloss am 18. Juli in Solothurn nach einem Referat von Hrn. Dr. Gobat, es sei bei den Bundesbehörden um einen Beitrag von 100,000 Fr. an die Erstellung eines schweizerischen *Schulatlasses* für die Mittelschulen nachzusuchen. Die Eingabe ist beim Departement des Innern so rechtzeitig einzureichen, dass sie im eidgen. Budget für 1906 noch berücksichtigt werden kann. Aus den Mitteilungen des Referenten ging hervor, dass der Vorsteher des Departements des Innern, Hr. Bundesrat Forrer, seine Bereitwilligkeit erklärt hat, die Aufnahme des Budgetpostens zu befürworten. Die Bundessubvention soll dazu dienen, den Atlas, der bei einem Umfang von 136 Seiten ungefähr 6—7 Fr. kosten würde, zu reduzirtem Preise, d. h. ungefähr für 4—5 Fr., an die Schüler abgeben zu können. Für die obern Stufen der Primarschule und für die Sekundarschule soll eine reduzirte Ausgabe von 60—80 Seiten zum Preise von 2—3 Fr. hergestellt werden. — Zur Frage der *Unterstützung der kantonalen Hochschulen durch den Bund* erklärte die Konferenz ihre grundsätzliche Zustimmung und beauftragte die mit den Studium der Angelegenheit betraute Kommission, über die weiter erforderlichen Schritte Bericht und Antrag einzubringen. (Wie manchmal noch? D. R.)

Hochschulwesen. An der Universität *Basel* wurden zu ordentlichen Professoren befördert die HH. a. o. Professoren Dr. *A. Mez* (orient. Sprachen), Dr. *E. Tappolet* (romanische Philologie) und Dr. *K. Cornelius* (Kunstgeschichte). — An der *eidg. polytechnischen Schule* erhielt Hr. *Rob. Seidel*, Sekundarlehrer, Zürich III, die venia legendi für Pädagogik und Schulgeschichte; Hr. Dr. *A. Schmidt* einen Lehrauftrag über Elektrotechnik an der chemischen Abteilung. — Zum Rektor der Universität *Bern* wurde Hr. Prof. Dr. *E. Graf* gewählt. — Die Tagesblätter melden, dass 300 russische Studenten im nächsten Semester Bern verlassen wollen, um in Frankreich und Belgien ihre Studien fortzusetzen (z. Z. studiren in Bern 636 Russen). Die Vorgänge in Russland ermöglichen diesen Pionieren der Bildung vielleicht bald, ihre Studienzeit im eigenen Lande abzuschliessen.

— Hr. Prof. Dr. *Meumann* in Zürich folgt einem Rufe nach Königsberg. Ein schwerer Verlust für die Hochschule.

— Hr. Dr. *Standfuss*, Honorarprofessor für Entomologie und verwandte Fächer erhält die Rechte eines ordentlichen Professors am eidg. Polytechnikum.

— Der verstorbene Prof. Dr. *Franz Overbeck* hat durch letztwillige Verfügung vom 31. Jan. 1905 die Bibliothek der Universität Basel zum Erben der Originale seiner Nietzsche-Briefe eingesetzt und mit deren Herausgabe den Schriftsteller Karl Albrecht Bernoulli von Basel, z. Z. in Berlin, beauftragt. Es steht dem Herausgeber frei, die Briefsammlung zuerst in einer literarischen Zeitschrift und dann als selbständiges Buch, je nach seinem Ermessen, erscheinen zu lassen. Nur darf dieser Briefband der vom „Nietzsche-Archiv" veranstalteten Sammlung der Briefe von und an Nietzsche unter keinen Umständen angefügt werden.

Lehrerwahlen. Kunstgewerbeschule Zürich: Hr. *Jul. v. Praetere* aus Gent. — Töchterschule Basel (Zeichnen): Hr. *Rudolf Meier* von Seebach (Zürich), z. Z. in Schaffhausen. — Bettingen: Hr. *Friedr. Schäublin* von Bennwil (Baselland), z. Z. Lehrer in Pratteln.

Aargau. Die *Zwangserziehungsanstalt Aarburg* (11. Bericht) hatte Ende letzten Jahres 59 Insassen: 31 Sträflinge und 28 Zöglinge. „Was die Vergehen der Bestraften anlangt, so ist auch diesmal wieder der Diebstahl an der Spitze, doch folgt gleich darauf mit einem hohen Prozentsatz das Sittlichkeitsdelikt . . . Veranlassungen zum Fehltritte waren verschiedener Art, doch zumeist die viele freie Zeit und der damit in Verbindung stehende Müssiggang und die Genussucht. Der Alkohol hat ja auch wieder ein gut Teil auf seinem Konto, sind die Ausschreitungen doch zumeist dann begangen worden, wenn ihnen ein reichlicher Genuss desselben vorangegangen ist . . . Wir wurden (aus den Prozessakten) neuerdings in der Ansicht bestärkt, dass es eine dringende Aufgabe des Staates wäre, eine Zwangserziehungsanstalt für Mädchen in nächster Zeit ins Leben zu rufen." Der Bericht dringt darauf, dass die Strafdauer für die Erlernung eines Handwerks angesetzt werde. Von 38 Zöglingen, welche die Handwerkslehre in der Anstalt vollendet haben, sind 30 dem Handwerk treu geblieben und haben ein sicheres Auskommen. — Von 41 entlassenen Zöglingen des Jahres 1904 kamen 20 zu ihren Eltern zurück. Die Lehrlingsprüfung bestanden 6 Zöglinge. Der „deutschen Schule" gehörten 34, der „französischen" 21 Schüler an. Von der Gesamtzahl der Arbeitstage (14,461) im Gewerbebetrieb fielen 36 % auf Korbflechterei, 14 % auf Schneiderei, 13 % auf Schusterei, 14 % auf Schreinerei, 17 % auf Landarbeit, 4 % auf Hausarbeit. Das Gesamtergebnis der Arbeit war 39,753 Fr., d. i. Fr. 1.21 auf den Tag eines Zöglings. Aus dem Nettoverdienst verblieb den Zöglingen 1228 Fr. (7 %). Das reine Vermögen der Anstalt beträgt 60,938 Fr., d. i. 4386 Fr. weniger als ein Jahr zuvor. Die Leitung liegt seit Beginn der Anstalt in den Händen des Hrn. Hoor-L'orsa.

Basel. *(e)* Die *Taubstummenanstalt Riehen* zählte am Schlusse des Schuljahres 1904/05 40 Zöglinge (21 Knaben und 19 Mädchen), von welchen 31 aus der Schweiz, 9 aus Deutschland stammten. Die vier Klassen zählten 13, 11, 9 und 7 Schüler. Es fanden drei Eintritte und fünf Austritte statt. Von den Ausgetretenen traten zwei Mädchen infolge reiferen Alters ohne Vollendung ihrer Schulzeit aus, zwei andere wurden wegen schwacher Begabung der Taubstummenanstalt

Bettingen überwiesen und ein Knabe musste wegen Bildungsunfähigkeit entlassen werden.

— Hr. Privatdozent Dr. med. *Villiger* wird auf Veranlassung des Erziehungsdepartements im nächsten Wintersemester eine Vorlesung über die Leitungsbahnen im Gehirn und Rückenmark halten, deren Besuch für die Lehrerschaft unentgeltlich ist. Der Erziehungsdirektor hat mit dieser Anordnung in verdankenswerter Weise einen durch den Basler Lehrerverein geäusserten Wunsch erfüllt.

— Hr. *J. Thommen,* Lehrer in Bettingen, wird auf Schluss des laufenden Sommersemesters nach 51jährigem Schuldienste in den Ruhestand treten.

— Für die diesjährigen *Ferienhorte* der Primarschulen wurden über 950 Kinder angemeldet, die nun in 30 Horten von 58 Leitern und Leiterinnen beaufsichtigt werden. Mit Ausnahme von zwei Lehrern, die dem Hort ihre ganze Ferienzeit opfern, widmen sich denselben sämtliche Aufsichtspersonen während je zwei Wochen.

Bern. *Biel. (h)* 84 schwächliche Kinder sollen während den diesjährigen Sommerferien in zwei Abteilungen je drei Wochen lang der Vorteile eines Landaufenthaltes teilhaftig werden und das schöne Ferienheim in Prägelz ob Twann beziehen. Dort besitzt der Verein für Ferienversorgung armer und schwächlicher Kinder ein geräumiges Haus, auf welchem allerdings noch einige tausend Franken haften. Diese Schuld reduzirt sich aber von Jahr zu Jahr, dank der zahlreichen Geldspenden, welche der wohltätigen Institution zufliessen. Eine grosse Anzahl Kinder, welche nicht in die Kolonie aufgenommen werden konnten, werden übungsgemäss während den Sommerferien mit Milch und Brot gespeist.

— *Töchterhandelsschule Biel.* In der Stadtratssitzung vom 6. Juli ist auf Antrag des Gemeinderates beschlossen worden, es solle die bestehende zweiklassige Töchterhandelsschule in eine dreiklassige ausgebaut werden. An Stelle der bisherigen Lehrerin für die Handelsfächer, welche auf kommenden Herbst demissionirt hat, soll ein Handelslehrer angestellt werden. Der Ausbau wurde damit motivirt, dass die Zeit für die praktische Ausbildung der Handelstöchter unter den gegenwärtigen Umständen kurz bemessen sei.

— *Technikum Biel.* Das Büdget der Eisenbahnschule pro 1906 weist an Einnahmen und Ausgaben je 46,920 Fr. auf; es wurde in der Stadtratssitzung vom 6. Juli unverändert gutgeheissen. Das Büdget des Technikums wurde in derselben Sitzung im Ausgeben um 7100 Fr. reduzirt, indem die Errichtung von zwei neuen Lehrstellen, die eine für Reglage an der Uhrenmacherschule, die andere für technisches Zeichnen an der maschinentechnischen Abteilung, abgewiesen wurde; auch wurden mehrere proponirte Besoldungserhöhungen entweder reduzirt oder abgewiesen. Die büdgetirten Einnahmen und Ausgaben für das Technikum belaufen sich nun pro 1906 auf je 182,095 Fr.

Luzern. Die Kantonalkonferenz zu Hitzkirch (2. Okt.) wird dieses Jahr eine „Schillerfeier" (Redner: Prof. Moser) veranstalten. Ausserdem wird Hr. Peter, Pfaffnau, über „siebente Klasse und Fortbildungsschule" sprechen.

— Hr. Erziehungsrat *Bucher* übernimmt an Stelle des zurücktretenden Hrn. Stutz die Inspektion des Bezirks Luzern.

— An der Bezirkskonferenz *Luzern* (22. Mai) sprach Hr. Ineichen über Erfahrungen bei den Rekrutenprüfungen. Graphische Darstellungen (obligatorische Schulzeit, Durchschnittsnoten der Rekruten, Prozentzahlen der guten und schlechten Noten, Durchschnittsnoten der 150 Schulen des Kantons) begleiteten den Vortrag, der veröffentlicht werden soll. Im *Lehrerverein der Stadt* eröffnete Hr. Sekundarlehrer *Misslin* eine Serie von Vorträgen über die Reform des Deutschunterrichts. Die vom Schuldienst zurücktretenden HH. Erziehungsrat Bucher und J. Pfenninger wurden zu Ehrenmitgliedern des L. V. ernannt.

— Die gewerbliche *Fortbildungsschule* der Stadt zählte im letzten Sommersemester 154 und im Winter 325 Schüler. Den stärksten Besuch hatten die Zeichnungskurse. Die Frauenarbeitsschule hatte im Sommer (1904) 146, im Winter (1904/5) 223 Schülerinnen.

Neuchâtel. Les écoles neuchâteloises sont pour la plupart en vacances. — Il n'y a que celles des localités campagnardes, où l'on donne congé pour les travaux agricoles, qui, après les quinze jours de la fenaison, sont rentrées, en attendant les vacances de la moisson, puis celles d'automne pour la vendange ou la garde du bétail. Chez nous, pourvu que les commissions scolaires, observent la loi quand au nombre de semaines de congés accordés annuellement (6 au minimum et 8 au maximum), elles peuvent fixer commé elles l'entendent, suivant les besoins locaux, l'époque et la durée des vacances des classes.

Rien de nouveau concernant le projet de revision de notre *loi* sur l'enseignement primaire. Il sera sans doute pris en considération et renvoyé à l'examen d'une commission parlamentaire à la session du Grand Conseil qui s'ouvrira le 26 juillet prochain. Chacun soupire après la solution de cette question qui est pendante depuis si longtemps. Les fâchenses conditions financières où se trouve notre canton sont une des principales causes du rejet du Code scolaire. — A propos d'économies, on parle de réductions sérieuses dans le domaine de l'enseignement professionel, secondaire et même supérieur . . . . qui sait ce que l'avenir nous réserve! *I. b.*

Schwyz. Am 4. Juli versammelten sich die Lehrer des Kreises Schwyz zu ihrer üblichen *Sommerkonferenz* im schweiz. Nizza, in Gersau. Im geräumigen Lokale der Sekundarschule erklang zur Eröffnung „Lass Jehova".

Nach kurzem Eröffnungswerte von Hrn. Inspektor *M. Marty* behandelten die HH. Referenten *Friedlos*, Lehrer in „Auf Iberg", und *C. Suter*, Lehrer in Schwyz, das Thema: *„Wie werden die Schüler zu einer selbständigen, sichern und schnellen Lösung der schriftlichen und mündlichen Rechnungsaufgaben befähigt?*

Beide Herren lösten ihre Aufgaben vortrefflich und auch in der Diskussion wurde das praktische Thema recht einlässlich besprochen. Schliesslich fügte dann der Hr. Inspektor seine Ergänzungen bei und verdankte den Referenten ihre fleissigen Arbeiten und den übrigen ihre lebhafte Beteiligung.

Als zweites Thema wurde von Hrn. *Dettling*, Seewen, behandelt: Würdigung der beiden Theorien: *Vorrücken oder Sitzenlassen derjenigen Schüler, die in den Kenntnissen hinter ihren Altersgenossen zurückgeblieben sind.* In gewandter Rede zeigte Referent, wie das unberechtigte Vorrücken sowie das Sitzenlassen unstatthaft ist. Sämtliche Anwesende spendeten der Arbeit volles Lob. Das Thema interessirte auch die Ortsschulpflege, die zahlreich an der Versammlung vertreten war. Nach einigen Mitteilungen von Seite des Hrn. Inspektors wurden in den Verwaltungsrat der Lehrerkasse die HH. *Jos. Camenzind*, Lehrer in Gersau, und *Franz Marty*, Lehrer in Schwyz, gewählt. Nächster Konferenzort ist Ingenbohl. *x.*

St. Gallen. *Interkantonale Konferenz Gaster - Glarner Unterland.* An einem ungewohnten, beinahe etwas unheimlichen Orte, waren Samstag, den 8. dies die Lehrer der zwei genannten Konferenzkreise, za. 40, vereinigt: im Südstollen des Rickentunnels. Unter der freundlichen und mitteilsamen Führung von Hrn. Oberingenieur Steiger, von dem man sich vorher die Erlaubnis zum Besuche des Werkes erbeten hatte, drangen die fast ohne Ausnahme mit Schutzkittel und Schutzhut, auch mit Grubenlicht versehenen Teilnehmer 1400 *m* weit — 7/8 der begehbaren Strecke — im „grossen Loch" vor. Wohl war die Luft am Eingange, dort wo der Tunnel ausgemauert ist und nicht gearbeitet wird, mit dichtem Rauch erfüllt. Aber, je näher man den Arbeitsstätten kam, desto leichter wurde die Atmung infolge der dort vorhandenen guten Lüftung; ja, mancher meinte, da sei's viel angenehmer als vorige und diese Woche im Schulzimmer bei 20 bis 23 ^{0} R. Trotz der spärlichen Beleuchtung ging manchem ein Licht auf, als der zuvorkommende Führer den wissbegierigen Magistern Aufschluss gab über den Baubetrieb tief in der Erde Schoss, über Sohl- und Firststollen, Widerlager, Arbeit vor Ort, Lüftung etc. Über eine Stunde dauerte der Aufenthalt im kühlen Innern; schade, dass beim Ausrücken aus dem Tunnel kein Photograph die schutzumhüllten Pestalozzijünger in ihren über und über mit Kot bedeckten Schuhen und aufgestülpten Hosen auf die Platte bannte; das wäre ein sichtbares Erinnerungszeichen geblieben für die Verbrüderung der Teilnehmer dieser zwei Konferenzkreise, die sich seit mehr als einem Menschenalter nie mehr vereint hatten. Auch der zukünftige Bahnhofplatz

für Kaltbrunn, der sehr schön zu liegen kommt, wurde noch betreten; dann begann der gemütliche Teil im „Hirschen“ Kaltbrunn, der eine „anständige“ Dauer erhielt. Mehrfach und von beiden Seiten wurde die Ansicht geäussert, solche gemeinsame Zusammenkünfte sollten auch fernerhin stattfinden. Ob der Gedanke zur Verwirklichung kommt, wird die nächste Zukunft lehren, indem die zwei Konferenzen hierüber Beschluss fassen werden. Der Schreiber hofft's. *St . . i in B.*

Zürich. *Winterthur.* Den Verhandlungen der Primarschulpflege entnehmen wir folgendes aus der Rechnung für das Jahr 1904/1905. Primarschule: Einnahmen Fr. 99,188. 90; Ausgaben Fr. 283,719. — Fortbildungsschule: Einnahmen Fr. 24,399. 75, Ausgaben Fr. 33,376. Kosten der Unentgeltlichkeit der Lehr- und Schreibmittel Fr. 13,773. 56. Freiwillige Besoldungszulage Fr. 43,966. —; Entschädigung für Naturalleistungen Fr. 53,000. — Nicht promovirte Schüler 68, provisorisch promovirt 109 Schüler. Sorge für arme Schulkinder: Speisung Fr. 2639. 68; Kleider Fr. 684. 90, Unterbringung Gefährdeter 1000 Fr., für Schwachbegabte 112 Fr., ärztliche Behandlung Fr. 689. 40, zusammen Fr. 5125. 98. Bundesbeitrag an die Töchterschule 9620 Fr. Schülerzahl 2497. Spielabende 1905: 19. Teilnehmende Schüler 498. — Der Lehrerverein erhält an den elektrischen Vortragszyklus (Wartenweiler) 100 Fr.

— *Aus dem Bericht der Erziehungsdirektion.* Schülerzahl der *Primarschulen* (Ende 1904) in Kl. I—VIII: 56333. (d. i. 1817 mehr als 1903); Kl. I: 9672, II: 8870, III: 8654, IV: 8178, V: 7904, VI: 7372, VII: 3307 (nur Winterschule 935), VIII: 2376 (Winterschule 818); *Sekundarschulen:* 8472, (Knaben 4818, Mädchen 3654) d. i. Kl. I: 4018, II: 3254, III: 1200; Mädchenarbeitsschule der Primarschule 18,104, der Sekundarschule 3211. Durchschnittszahl der Absenzen eines Primarschülers 9,3 (Bezirk Zürich 15,6, Bez. Affoltern 6,5), eines Sekundarschülers 10,7 (Bez. Zürich 11,7, Affoltern 5,5). Nichtpromovirte Schüler der Primarschule 1446 (Kl. I: 484). Fortbildungsschulen für Knaben 1017, für Mädchen 2677; gewerbliche Schulen 4516. Höhere Schulen 3400. *Zahl der Lehrkräfte* an Primarschulen 1063, davon an ungeteilten Schulen 229, an Sekundarschulen 265, davon an ungeteilten Schulen 59 (definitiv besetzt waren 825 Primar- und 243 Sekundarlehrstellen; provisorisch 137 resp. 17); Arbeitsschulen 553; an Mittelschulen 182, Hochschulen 132, zus. 2192, dazu an Privatschulen, Kindergärten usw. 399.

— Wer durch den Bezirkshauptort *Pfäffikon* wandert, dem fällt unter den schönen Gärten des Dorfes ein besonders grosses und wohlgepflegtes Gelände auf, das sich um ein sauber, doch einfaches Haus von bescheidener Grösse ausdehnt. Anlage des Blumen- und Gemüsegartens, Obstbaumreihung und Geflügelhof usw. verraten neben fleissig pflegender Hand, die überall alles aufs genaueste ordnet, den erzieherischen Zweck der Anlage: wir sind im *Pestalozziheim,* das unter der Leitung des Hrn. G. Frei zu einer vorbildlichen Anstalt für schwachsinnige Kinder geworden ist. 24 Kinder verschiedenen Alters sind da beisammen. Was deren Pflege erfordert, zeigt am besten eine Beobachtung der Hülflosigkeit der neueintretenden. Aber wie glücklich schauen sie drein, wenn man sie an der Arbeit sieht, im Schulzimmer oder im Garten. Immer ist die Zahl der Angemeldeten grösser als die Zahl der freien Plätze, doch ist die Anstalt für den Bezirk ziemlich gross genug. Ihre Betriebsausgaben betrugen (1904) 15,195 Fr.; davon gingen an Kostgeldern ein 8447 Fr., vom Staat 2498 Fr., von der Sparkasse Pfäffikon 2500 Fr., von der Gemeinde Pf. 400 Fr., der Rest an Gaben und Zinsen. Bei 55,000 Fr. Hypotheken hat die Anstalt ein Vermögen von 35,971 Fr. (5. Jahresbericht.)

Deutschland. Die deutschen Lehrerverbände tagen meistens zu Pfingsten, so dieses Jahr der *hessische Lehrerverein* (3000 Mitgl.), der die fünfzigjährige Wirksamkeit seines Obmannes Backes feierte, in Mainz der Landeslehrerverein *Oldenburg,* der nach fünfzigjährigem Bestehen des oldenburgischen Schulgesetzes von 1855 ein neues wünscht, das die Schule von der Kirche freimacht und ihr eine gesunde Weiterentwicklung gewährleistet, der *rheinische Provinziallehrerverein* (4350 Mitgl.) in Saarbrücken, der nach einer Schillerfeier (mit Festrede von Prof. Windelband) die Gleichberechtigung der Simultanschule mit der Konfessionsschule forderte, der *Allg. deutsche Lehrerinnenverein,* der *Württembergische Volksschullehrerverein,* der *deutsche Zeichnungslehrerverein* u. a. Während die Lehrerinnen zu Bremen nach dem Vorschlag von Anna Goecke den Bestrebungen der letzten Jahre, dem weiblichen Einfluss in Erziehung und Unterricht einen grössern Spielraum zu gewähren, den Wunsch beifügten, es sei auch die Leitung unserer Mädchenschulen in Frauenhände zu legen, so nahmen die Lehrer Württembergs (Referent Hr. Dr. Barth) Thesen an, welche die Anstellung von Klassenlehrerinnen volkswirtschaftlich als nachteilig, „aus pädagogischen und volkswirtschaftlichen Gründen es als tief bedauerlich erklären, wenn die Verwendung von Lehrerinnen eine weitere Steigerung erführe.“ Mit der Forderung gleicher Ausbildung und Prüfungsanforderungen könnten sich die Lehrerinnen wohl mit den Lehrern Württembergs einverstanden erklären.

— *Württemberg.* Die Vertreterversammlung (125 Vertreter von 82 Bezirksvereinen) des Württemberg. Volksschullehrervereins behandelte zu Pfingsten in Stuttgart folgende Wünsche: Errichtung von Hilfsschulen für Schwachbegabte, Beschaffung künstlerischen Wandschmucks, Verstaatlichung der Volksschule, Abschaffung der Nacht- und Sonntagstunden an Fortbildungsschulen, Gleichlegung der Ferien, Einreihung der Lehrer in die Beamtenskala, Entschädigung der Umzugskosten, Gehalt definitiver Lehrer von 1800 bis 3000 M., der unständigen Lehrer 1000—1400 M., Witwenpension von 500 M., Ausbezahlung des Lehrergehalts durch das Kameralamt (vom Gesetz jetzt bewilligt), bessere Bezahlung des Fortbildungsschulunterrichts (2 M. die Stunde), Abhilfe gegenüber den traurigen Wohnungsverhältnissen der unständigen Lehrer, Ablehnung von Geld- und Naturalgeschenken, eine Fremdsprache im Lehrplan der Seminarien, Verlegung des neuen Staatsseminars nach Stuttgart oder Tübingen, Absolvirung des sechsten (Seminar-) Bildungsjahres in einer dieser Städte, interkonfessionelle Seminarien, gemeinsame Seminarien für Lehrer und Lehrerinnen (abgelehnt), Externat an Seminarien, akademisches Lehrpersonal an Seminarien und Berechtigung der Seminarabiturienten zum Universitätsstudium, Beseitigung der Ortsschulaufsicht, die technische Schulaufsicht soll ganz dem Bezirksschulinspektor zugewiesen werden, Trennung der Arbeit des Lehrers und Geistlichen im Religionsunterricht, dieselbe Jagdfreiheit für die evang. wie für kath. Lehrer, Haftpflichtversicherung durch den L. L. V., Übereinkommen mit einem Möbeltransportgeschäft.

— *Württemberg.* Der württembergische Volksschullehrerverein zählt 3340 Mitglieder. Sein Organ ist die „Volksschule“ (halbmonatlich, je zwei Bogen, Fr. 6. 80). Die staatliche Pensionskasse für Volksschullehrer hatte 1904 ein Vermögen von 1,902,300 M.; sie leistete an Beiträgen zu den Gehalten der Hilfslehrer 25,087 M.; an Verwesereikosten 64,979 M.; an Ruhegehalte 835,487 M.; Unterstützungen von Lehrerinnen 29,911 M. Die Witwen- und Waisenpensionskasse der Volksschullehrer (Vermögen 2,220,000 M.) gewährte an Sterbenachgehalten 14,722 M.; Pensionen an Hinterbliebene 458,634 M.; Unterstützung an Hinterbliebene nicht pensionsberechtigter Lehrer 18,961 M.; zusammen 512,624 M. Beitragspflichtig an diese Kasse waren 3639 aktive und 494 im Ruhestand befindliche Lehrer. An Eintrittsgeldern (1/4 jeder Besoldungserhöhung bei Vorrücken) leisteten die Lehrer selbst 81,424 M.; an Jahresbeiträgen (2 % des Gehaltes oder der Pension) 148,183 M., d. i. 50 % der ausbezahlten Beträge. Der „Volkssch.“ entnehmen wir, was der ev. Lehrerunterstützungsverein leistet: er hat *a)* eine Krankenkasse mit 2847 Mitgliedern, die 260 Erkrankte mit 19,174 M. unterstützte; *b)* eine Witwen- und Waisenkasse, 3302 Mitglieder, die an 454 verwaiste Familien 23,991 M. ausbezahlte (15—144 M.); *c)* eine Krankenkasse für Lehrerinnen, die an 33 Erkrankte 2494 M. ausrichtete; *d)* eine Sterbekasse, 1830 Mitglieder, die 21 Familien mit 6944 M. unterstützte; *e)* eine Brandschadenkasse, die in sechs Fällen 11,186 M. ausbezahlte; *f)* eine Hilfskasse (Laistnerstiftung), die an 167 Familien 4030 M. bewilligte. Im ganzen wurden 944 Personen mit 68,029 M. unterstützt, und das Vermögen beträgt 347,288 M., d. i. Krankenkasse für Lehrer 63,014 M., Witwen- und Waisen-

kasse 101,371 M., Kranken- und Pensionskasse für Lehrerinnen 15,112 M., Sterbekasse 74,521 M., Brandschadenkasse 44,966 M., Hilfskasse 47,300 M. Am 13. Juni beschäftigte sich die Hauptsversammlung des Württembergischen Volksschullehrervereins mit der Simultanschule. „Die Schule ist Staatsanstalt. Da der Staat interkonfessionell ist, so muss auch die Schule interkonfessionell (simultan) sein. Durch die Simultanschule wird die für den Staat notwendige Einheit befördert. Die erziehliche Aufgabe der Schule leidet bei der simultanen Gestaltung der Schule nicht. Die unterrichtliche Aufgabe erfährt eine wesentliche Begünstigung. Es ist weder eine Benachteiligung einer Konfession durch die andere, noch eine Verminderung des religiösen Lebens bei Durchführung der Simultanschule zu befürchten. In Württemberg ist bei den derzeitigen politischen Verhältnissen an eine allgemein Durchführung der Simultanschule nicht zu denken. Die fakultative Zulassung derselben ist aber mit aller Entschiedenheit anzustreben."

— Der Verein für Freunde Herbartischer Pädagogik (1453 Mitglieder) behandelte an seiner Jahresversammlung zu Erfurt (24./25. April) die gemeinsame Erziehung beider Geschlechter. Hr. Direktor Trüper begründete folgende Leitsätze (denen die Versammlung im wesentlichen zustimmte): 1. Die Vereinigung der beiden Geschlechter in allen unsern Schulen ist natürlich und praktisch, da sie dem Bau und Wesen der Familie und Gesellschaft folgt. 2. Die Vereinigung ist unparteiisch, billig und gerecht, da sie dem einen Geschlecht dieselbe Bildungsmöglichkeit gewährt wie dem andern. 3. Die Vereinigung ist sparsam und finanz-wirtschaftlich am zweckmässigsten. 4. Die Vereinigung wirkt vorteilhaft auf die Entwicklung von Geist, Moral und Gewohnheiten der Zöglinge. 5. Die Vereinigung erleichtert sowohl den Eltern wie den Lehrern der Schule die Erziehungsaufgaben und beeinflusst das Familienleben wie das Schulleben und den Unterricht in günstigem Sinne. — Das Mannheimer Schulsystem fand in der gleichen Versammlung Behandlung im Sinne der Empfehlung. (P. Z.) — Der Rektorenverein Pommerns kam zu dem Schluss: Das Mannheimer Schulsystem ist aus pädagogischen, ethischen und sozialen Gründen zu verwerfen. Um auch den schwächern Kindern Gelegenheit zu geben (!), das Klassenziel zu erreichen, werden innerhalb der Klassen Förderstunden eingerichtet. (Pr. Lzt.)

— Für das Kompromiss in der Schulfrage (Bestehen der konfessionellen Schule) sprach am *ev. Schulkongress* in Wernigerode Hr. Prof. Zange aus Erfurt. Der *deutsche Geographentag* zu Danzig beschäftigte sich nach der Behandlung der „Einzelergebnisse der deutschen Südpolarexpedition" auch mit Schulfragen: Bedeutung der Bilder im Geographieunterricht, Notwendigkeit und Aufgabe der mathematischen Geographie. Wie weit können geologische Fragen in dem Unterricht der höhern Lehranstalten berücksichtigt werden? — Der (32.) *deutsche Zeichenlehrertag* zu Dresden war mit einer sehr interessanten Ausstellung von Schülerarbeiten verbunden. Vorträge wurden gehalten über: Auffassung und Technik im Zeichnen (P. Hermann), Der gute Geschmack im Dienst des Kulturfortschritts (M. Gabler) und Das *Formen im Zeichen*unterricht (Weissenborn). Wir müssen lernen, die Natur zu verstehen, und haben darum die Schüler von Anfang an zu selbständiger Auffassung und Beobachtung anzuhalten. Den wirtschaftlichen Erfolg eines bessern Geschmacks in gewerblicher Produktion habe Deutschland in Paris und St. Louis erfahren. Das körperliche Formen ist das wichtigste Mittel zur Erziehung klarer Formvorstellungen, war die Forderung des dritten Vortrages. — Ein frischer Wind ging durch die Vorträge des zweiten Tages *für deutsche Erziehung* zu Weimar. Artur Schulz wiederholte seine Postulate für Freiluftunterricht, Fragerecht der Kinder, Antwortpflicht der Lehrer, späteres Lesen und Schreiben usw., wobei obligatorische Schulen und Lehrpläne schlecht wegkamen. Der Herausgeber des „Hauslehrers", B. Otto, erklärte die Achtung vor der Natur des Kindes, seiner Sprache, seiner Persönlichkeit als das Leitende in der Erziehung. Prof. Gurlitt ging in seinem Vortrag über Erziehung zur Wahrheit — die Wahrheit zu suchen, ist das Beglückende — mit Schablone, Konvention, Vorschriften aller Art scharf ins Gericht, während Dr. Liebe (Ausbildung des Leibes) die grossen Schülerklassen und das Stubenhocken verurteilte. Grosse Bedenken gegen die Bewegung für künstlerische Erziehung der Jugend erhob der Münchener Maler H. Obrist, der fürchtet, dass die Anschauung des Lehrers Geschmack und natürliche Auffassung der Dinge durch die Schüler verderbe. Flammende Worte schleuderte Pastor Steudel in Bremen gegen den Religionsunterricht, der Worte statt Gefühle, Zwang statt Selbständigkeit lehre. — Wir sehen, es ist so viel Bewegung am pädagogischen Himmel wie am Wetterhimmel.

— In *Bremen* wird seit Jahrzehnten an der Volksschule ein undogmatischer Religionsunterricht erteilt. Dabei ist die Schule von kirchlicher Aufsicht unabhängig. Das schien anders werden zu wollen, indem man den Predigerunterricht von zwei auf ein Jahr zu beschränken und dafür die Volksschule mit weiterem religiösen Memorirstoff zu bedenken suchte. In der Bürgerschaft fiel ein dieser Tendenz entgegenwirkender Antrag und der Bremische Lehrerverein gab seiner Überzeugung Ausdruck, „dass der in Bremen bestehende Zustand eines undogmatischen Religionsunterrichts und der vollen Unabhängigkeit der Schule von der Kirche der zweckmässigste und würdigste ist. Er protestirt gegen jeden Versuch, Einrichtungen zu treffen, welche diesen Zustand in rückschrittlichem Sinne beeinflussen könnten." Infolge der Opposition wurde von der geplanten Umgestaltung abgesehen. *(N. d. Päd. Ref.)*

Dänemark. Die Frage der Schülertrennung nach Fähigkeiten hat auch die Hauptstadt Kopenhagen stark beschäftigt. Hier konnten bis jetzt die Schulen in zahlende Schulen (mit Schulgeld: Gelehrtenschule, Realschule und viele Privatschulen) und freie Schulen geschieden werden. Die Schulleitung der Gemeindeschulen schlug nun vor (18. Sept. 1902), die Klassen vom 4. Schuljahr an in A und B Linie (nach Fähigkeiten) zu trennen. Die Direktion (Kommission) der Bürger- und Gemeindeschule leitete den Vorschlag zustimmend an den Magistrat (7. Okt. 1903). Eine zuerst widerstrebende Minderheit der Kommission hatte sich zu gunsten des Vorschlags bekehrt, da man auf den Ausweg verfallen war, dass nichts Äusserliches, nicht eine Bezeichnung A. oder B. Klassen den Unterschied andeuten, sondern nur die Lehrkräfte in der Schule die Unterscheidung (etwa IVa, b, c = A Kl.; IVd, e, f = B Klassen) kennen sollten. Am 31. Dez. 1903 ging der Antrag vom Magistrat an die Stadsfullmäktige (Stadtverordneten). Hier trat Bürgermeister Dybdal für den Vorschlag ein, während Folketingsman Herman Trier die Gegengründe vorführte und Tingsman Borgbjerg ihn unterstützte. Infolge der Diskussion wurde die Frage an einen Ausschuss von 9 Mitgliedern gewiesen. Seit 16 Monaten wird in Zeitschriften und in der Tagespresse über die Klassenteilung geschrieben; aber der Entscheid des Ausschusses lässt noch auf sich warten.

(N. d. Svensk L. T.)

England. Der englische Lehrerbund *(Nat. Union of Teachers)* zählt in 54 Grafschaftsverbänden und 479 Ortsvereinen 54,005 Mitglieder: 26,592 Lehrer und 27,413 Lehrerinnen. Sein pädagogisches Komite beschäftigte sich (1904) mit der Gehaltsfrage, dem Eintritt der Schüler in Mittelschulen, Schülerstipendien und Lehrschüler-Prüfungen (10,339). Das Rechtsschutzkomite beschäftigte sich mit 999 Rechtsfällen und rief 401mal gerichtlichen Entscheid an, in 208 Fällen mit Erfolg. In den Unterstützungs- und Waisenfond gingen 20,672 £ 17 s. 4 d. ein. Dafür gewährte die Stiftung an Jahrespensionen 3535 £; an Hausunterstützungen 2230; für zeitweilige Hülfe 4100 £; an das Knaben-Waisenhaus 2615 £ 17 s., das Mädchen-Waisenhaus 785 £ 9 s. usw., zusammen 14,346 £ 18 s. 5 d. Die Altersversicherung hatte 11,872 Mitglieder. — Im Parlament war im März und April die Frage der Ernährung *hungriger Schulkinder* ein ständiger Gegenstand der Debatte, den Dr. Macnamara mit ebensoviel Geschick und Ausdauer im Auge behält. Von allen Seiten des Hauses wurde zugegeben, dass der Staat hier vor einer ernsten Aufgabe steht: 16 % der Kinder in London kommen ungenügend genährt zur Schule. Sie unterrichten zu wollen ist verlorene Mühe, so lange sie nicht physisch gestärkt sind. Einig waren alle Sprecher, dass die Eltern so weit als mög-

lich zur Bezahlung der Schülerspeisung herangezogen werden sollten; ob die weiteren Ausgaben von der Gemeinde oder Grafschaft zu tragen seien, darüber gehen die Meinungen auseinander. Am 17. April war die Stimmung für einen Antrag, dass die Regirung Massnahmen treffen sollte, sehr günstig; allein der Antrag auf Schluss der Debatte fand nicht 100 Stimmen, und so bleibt die Frage für diese Parlamentssession ungelöst.

— In *Schottland* beziehen von 2354 Hauptlehrern (Head Masters) 51 weniger als 75 £, 176 zwischen 70 £ und 100 £; 883 zwischen 100 und 150; 527 von 150 bis 200 £; 279 von 200 bis 250; 180 von 250 bis 300; 130 von 300 bis 350 und 128 über 350 £. Klassenlehrer haben meistens einen Gehalt von 100 bis 150 £; 334 stehen zwischen 75 und 100 £; 16 unter 75 £; 272 zwischen 150 und 200 £, 77 über 200 £. Von den Hauptlehrerinnen stellen sich 4 auf unter 50 £; 392 auf 50 bis 75 £; 556 auf 75 bis 100, 290 auf 100 bis 150 und 55 über 150 £. Von 6849 Klassenlehrerinnen beziehen 37 weniger als 40 £, 115 zwischen 40 bis 50 £; 4003 zwischen 50 bis 75, 2004 zwischen 75 bis 100 und 688 über 100 £. Im Durchschnitt beträgt der Gehalt in

	Schottland	England
für Hauptlehrer	176 £ 14 s. 3 d.	151 £ 9 s. 11 d.
„ Klassenlehrer	120 £ 11 s. 8 d.	110 £ 3 s. 1 d.
„ Hauptlehrerinnen	88 £ 14 s. 11 d.	100 £ 5 s. 9 d.
„ Klassenlehrerinnen	73 £ 8 s. 3 d.	79 £ 0 s. 1 d.

Frankreich. Das Budget-Gesetz vom 22. April 1895, das dem Ministerium einen Kredit von 3,623,053,765 Fr. (an die öffentliche Schuld 1,221,520,584 Fr.) gewährt, bestimmt für das Unterrichtswesen die Summe von 237,014,806 Fr. Einige Hauptposten sind: Bau von Primarschulen 8,500,000 Fr., Bau von Mittelschulen 2,293,500 Fr., Zentrale Verwaltung 1,225,450, Informationsbureau und Päd. Museum 54,750, Unterstützung von Gelehrten und Schriftstellern 172,000, Conseil supérieur et inspecteurs généraux 338,000, Verwaltung der Académie 2,027,570, Universitäten 13,466,016, Stipendien (Hochschulen) 484,000, Ecole des Hautes-Etudes 323,000, Ec. normale sup. 267,000, Collège de France 546,500, Ec. des Chartes 74,000, Ec. français d'Athènes 110,000, Ec. franç. de Rome 74,500, Naturgesch. Museum 1,009,000, Observatorium 242,000, Astronom. Photographien und Beobachtungen 187,000, Meteorol. und astronomische Institute 267,250, Gradmessungen 150,100, Institut nat. 686,000, Wissenschaftl. Reisen 324,500, Archäol. Institut in Kairo 107,860, Bibliotheken und Archive 1,572,050, Lycées et Collèges 18,245,560, Ec. normale et Sevèrs 120,000; Mädchen-Mittelschulen 2,284,000, Stipendien (Mittelschulen) 2,858,100; Ausbildung der Kinder von Lehrern an Mittelschulen 1,625,800, Stellvertretungskosten, Versetzungen usw. an Mittelschulen 285,900, Pensionen 160,000. — Primarunterricht: Inspektion 2,335,650, Seminarien 8,910,110, höhere Primarschule 3,254,846; Stipendien (höhere Prim.-Sch.) 714,800, Lehrerbesoldungen 154,921,580; Schulkassen, mediz. Untersuchungen, Prüfungen 534,000, Schulbibliotheken 250,100, Fortbildungsschulen 350,000, Ruhegehalte, Witwenpensionen, Stellvertretung 2,092,400, Beiträge an Gemeinden 1,530,744 Fr.

— Das Finanzgesetz vom April dieses Jahres bringt den Lehrern eine Erhöhung der *Gehalte*, die 23 Mill. Fr. erfordert. Das Zirkular des Unterrichtsministers Bienvenu-Martin an die Präfekten sagt darüber u. a.: Unter dem Gesetz von 1875 betrug die Besoldung eines Lehrers 700 bis 1200 Fr., für Lehrerinnen 650—900 Fr.; das Gesetz von 1889 brachte die Ansätze auf 800—2000 Fr. für Lehrer und 800—1600 Fr. für Lehrerinnen. Das Gesetz von 1900 vermehrte die Zahl der in eine höhere Besoldungsklasse einrückenden Lehrkräfte (le pourcentage); 1903 und 1904 wurden die Altersklassen eingesetzt (avancement automatique). Das Gesetz von 1905 setzt die Besoldungen auf 1100—2200 Fr. für Lehrer und 1100 bis 2000 Fr. für Lehrerinnen. Immerhin mit der Einschränkung, dass die höchsten neuen Ansätze erst in vier Jahren (jährlich ein Viertel der Differenz mehr) und die der untersten Klasse nach zwei Jahren (jährlich 50 Fr. mehr) wirklich ausbezahlt werden. Orientiren mag folgende Übersicht:

	Lehrer			Lehrerinnen		
Klasse	Alt. A.	Neu. A.	1905.	Alt. A.	Neu. A.	1905
Stage	1000	1100	1050	1000	1100	1050
5. Kl.	1100	1200	1150	1100	1200	1150
4. „	1200	1500	1275	1200	1400	1250
3. „	1500	1800	1575	1400	1600	1450
2. „	1800	2000	1850	1500	1800	1575
1. „	2000	2200	2050	1600	2000	1700.

Der Stagiaire macht zwei Dienstjahre; nach Erwerb der Certificat d'aptitude pédagogique wird er titularisé; er rückt in Klasse 5 ein. Nach je fünf weiteren Dienstjahren rückt er in Klasse 4 resp. 3; nach weiteren sechs Jahren in Klasse 2. Das weitere Vorrücken (in Klasse 1) geschieht au choix; ebenso wird ein Zehntel der Lehrkräfte in Klasse 5, 4 und 3, und ein Sechstel davon in Klasse 2 nach wenigstens drei Dienstjahren in derselben Klasse durch Wahl (durch den Inspektor) in die nächst höhere Klasse promovirt, so dass für 1905 die Promotion nach Alter und nach Auswahl 18,438 Lehrkräften zu gut kommt. (Durch Anciennität 8047 Lehrern, 11,527 Lehrerinnen, au choix 3296 Lehrern und 6911 Lehrerinnen.)

Verschiedenes. *Ein alter Feind und ein neuer Freund.* Der Schulverein Frauenfeld hatte unlängst Gelegenheit, aus dem Munde eines erfahrenen Fachmannes, Hrn. Zahnarzt Brodtbeck in Frauenfeld, einen Vortrag anzuhören über die Verbreitung, die Folgen und die Bekämpfung der Zahnkaries oder Zahnfäule. An Hand zahlreicher statistischer Erhebungen wird nachgewiesen, welch bedenklichen Rang in bezug auf die Verbreitung der Zahnkrankheit spez. die Ostsschweiz einnimmt. Darnach hätten im Thurgau nur 1,2 % Knaben und 0,5 % Mädchen gesunde Gebisse. Die Folgen dieser Krankheit treffen den ganzen Organismus, die Gesundheit des Menschen. Deswegen ist es Pflicht der Gemeinnützigkeit, die nötigen Mittel zur Beschränkung des Übels zu ergreifen. Dazu sei in erster Linie gerechnet die Aufklärung durch Volksschriften und die Schule. Andere Desiderien auf diesem Gebiete sind: Die Anstellung von Schulzahnärzten, Errichtung von öffentlichen Zahnkliniken, wie sie schon in England, Amerika und teilweise auch in Deutschland eingeführt sind. Es hat nun Zahnarzt Wellauer, derzeit in Locarno, eine hübsche Anschauungstabelle für die Schule geschaffen. (Grösse 103 × 76.) Ihre Mitte bildet ein hübscher Mädchenkopf mit lachendem Munde und wohlgepflegten Zähnen, ein liebliches Bild, welches den Kindern von weitem zuruft: „Pfleget die Zähne!“ Viele andere Abbildungen zeigen vielfach vergrössert das gesunde Gebiss, den Vorgang der Erkrankung und Beseitigung der letzteren durch zahnärztliche Behandlung, mikroskopische Aufnahmen der Zahnsubstanzen, sowie zur theoretischen Vergleichung das Gebiss eines Fleischfressers, eines Nagers, eines Grasfressers und eines Fisches. Die Tabelle ist auf festen Karton aufgezogen und eignet sich vorzüglich als Wandtabelle. Sie ist zu beziehen durch die Verleger: Meyerhofer, Fries & Co. in Winterthur. (Preis: 5 Fr.; mit hinzugehörendem Kommentar Fr. 5.50.) Sicherlich liegt die Verbreitung derselben im Interesse des werktätigen Gemeinwohls. -z-

Totentafel. Am 9. Juni starb in Luzern Hr. *Klemenz Kaufmann*, geb. 1833 zu Horw, 1850 Zögling Dulas zu Rathausen, 1853—1859 Lehrer zu Horw, eine zeitlang Geschäftsmann, 1873—1900 Lehrer in Luzern. Künstlerisch veranlagt, erstellte K. ein schönes Relief der Stadt Luzern und verschiedene Reliefkarten. Als Sänger förderte er das Gesangsleben der Stadt. Leider trübte schwere Krankheit die letzten fünf Jahre seines Lebens (Lz. S. Bl.)

Ferienkurs in Basel. Am 16. Juli begrüsste Hr. Prof. Zschokke die Teilnehmer (z. 80) des III. schweiz. Lehrerferienkurses im Saale der Rebleuten zu Basel. Hr. Reg.-Rat Dr. Burckhardt entbot den Gruss der Behörden, indem er an die Opfer erinnerte, die Kursleiter und -Teilnehmer bringen, indem sie ihre Ferienzeit der Wissenschaft widmen. Am Mittwoch fand im gleichen Lokal eine familiäre Vereinigung statt, zu welcher der Basler Lehrerverein eingeladen hatte.

— **Ausweiskarten** für Erholungs- und Wanderstationen des S. L. V. (Ermässigung auf z. 25 Linien) versendet Hr. *Sam. Walt*, Lehrer, Thal, St. Gallen. Reisebüchlein vergriffen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Sanatorium und Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfall.

Physik.-diätet. Heilanstalt in Verbindung mit elektr. Lohtanninbädern. **Daher grössere und raschere Erfolge selbst in veralteten Fällen.** Herrl. gesch. Lage. Vorzüglich geeignet für Nervenleidende, chronisch Kranke und Rekonvaleszenten. **Billige Preise.** Ärztl. Leitung. Für Frauenabteilung Frl. Dr. med. von Thilo. Illustr. Prospekte frei durch

Direktion **Max Pfenning.**

Vom Verlag Reform Neuhausen zu beziehen: **Die Kunst, des Lebens froh zu werden,** von Prof. Dr. K. Hartmann. Fr. 2.70 (H 2945 Q) 524

Das ges. Geschlechtsleben, Jugendsünden, Geschlechtskrankheiten und deren Heilung, von Dir. Max Pfenning. Fr. 2.—. **Heilung der Nerven-, Lungen-, Verdauungs- und Kehlkopfleiden,** von Dir. Max Pfenning. Fr. 1.35. **Heilung der Frauenkrankheiten,** von Frl. Dr. med. von Thilo. Fr. 1.35. **Prospekte frei.**

LUNGERN. Luftkurort I. Ranges

an der Brünigbergbahn.

757 M. ü. M. (Obwalden) a. idyll. Lungernsee. Bevorz. subalpine **Gebirgslage** m. pr. **Tannenwaldungen** mit zahlreichen Bänkchen.

Hotel Alpenhof und Bad. 614

Kleines, anerkannt gut geführtes (teils neues) Haus mit Bade-Einrichtung, geeignet für **Badekuren. Angenehmster, ruhiger Ferienaufenthalt.** Schattiger Garten. Reichliche, nahrhafte Küche. Abwechselnde Spaziergänge. Ruderschiffchen a. d. See. Kurarzt. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 5.50. Prospekte versendet gerne: H 3253 Lz **Jos. Ming,** Besitzer.

Arth am schönen Zugersee „Hotel Rigi" am Rigiweg.

Schöne Lage, grosser Saal, deutsche Kegelbahn, Stallungen und Remise. Gute Speisen und Getränke. Gesellschaften und Schulen billige Spezial-Preise. — Empfiehlt sich bestens 348

A. Niederöst-Zimmermann.

Genussreicher Landaufenthalt

in der Urschweiz (Nähe Vierwaldstättersee)

In **Attinghausen,** Station Altdorf finden Erholung- und Ruhesuchende im allseitig frei, erhöht gelegenen **Gasthaus z. Burg** (anno 1901 erbaut) freundl. Aufnahme. Für Schulen u. Vereine spez. Arrangement. Terrassen und Balkons, Garten, Spaziergänge. Prächtige Gebirgsaussicht. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. 559 H 2886 Lz

Hotel und Pension Moosegg

980 Meter über Meer

bei **Emmenmatt** (Kanton Bern).

Schönster Aussichtspunkt des Emmentales mit prachtvollem Alpenpanorama.

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Schöne, sonnige Zimmer für Erholungsbedürftige.

Bestens empfiehlt sich (O H 5134) 604

Telephon. **Frl. M. Hirsbrunner.**

Hotel z. weissen Rössli Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse) vollauf reichlich servirt.

Telephon I **F. Greter.**

Milch- und Luftkurort Schwarzenbühl ist eröffnet

und eignet sich seiner prachtvollen Aussicht wegen bestens zu Schul- u. Vereinsausflügen. 519

Näheres durch den Besitzer **Rud. Hänni, Liebefeld b. Bern.**

Auf Station Zürich-Selnau und Uetliberg werden an Kinder bis zum zurückgelegten 12. Altersjahre Kinderbillette zum Preise von 50 Cts. für die einfache Fahrt und von 80 Cts. für die Berg- und Talfahrt und eintägiger Gültigkeitsdauer ausgegeben.

344 **Die Direktion.**

Besuchen Sie den Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel. 375

Hotel Adler, Stans.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1.30 549

(OF1130) **Grunder-Christen,** Propr.

Rucksack-Ideal

mit leichtem, solidem Rohrgestell ist der bequemste, weil solcher nur auf zwei kleinen Lederpolstern auf dem Rücken aufliegt. Für Sammler sehr empfehlenswert. Per Stück in imprägnirten Jägerleinen à Fr. 8.30. Rucksäcke von Fr. 1.90 an. Muster umgehend. 557 (O F 1543)

Alleiniger Fabrikant:

H. Zindel-Vogel,

Sattlerei und Lederwarenfabrikation, **Veltheim-Winterthur.**

Gesucht:

Gut deutsch sprechender Sekundarlehrer oder Lizentiat in Philosophie, der einige Kenntnisse im Italienischen besitzt, zum Unterricht und Aufsicht von Knaben.

Offerten mit Zeugnissen, vorzüglichen Referenzen und Photographie an

Institut Waldsee, Görz (Oesterreich).

592

Kt. Appenzell GAIS Schweiz

934 M. ü. M. 934 M. ü. M.

Höchstgelegene Station der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Appenzell.

Luft-, Milch- und Molkenkurort.

Gutgeführte Hotels für höhere und bescheidene Ansprüche. **Privat-Pensionen.** Als Zwischenstationen für Kuren im Hochgebirge, wie auch für längeren Sommeraufenthalt trefflich geeignet. In der Nähe die ausgedehnte Ferienkolonie und Sanatorium **Schwäbrig** der Zürcher Ferienkolonie-Kommission und **Gäbris,** der Rigi der Ostschweiz. Täglich 8malige Zugverbindung mit St. Gallen; 2malige Postverbindung mit Altstätten. Das **Kur-Komitee** erteilt bereitwilligst jede Auskunft. (Za G 997) 485

Zürichsee Rapperswil Zürichsee

„Hôtel de la Poste".

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich 343

Vertragsstation E. W. S. **F. Heer-Gmür.**

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Ober-Iberg 2 Std. ob Einsiedeln (Kt. Schwyz).

1120 M. üb. Meer **Pension Holdener** 1120 M. üb. Meer.

Prospekte gratis beim offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 382 **Fr. Holdener.**

Alpiner Kurort I. Ranges 900 M. ü. M. Flühli Bahnstation Schüpfheim, Bern-Luzern Linie

Angenehmster Aufenthalt in waldreicher Alpengegend. Schöne Spaziergänge. Zentralpunkt für Gebirgstouren (Feuerstein, Rothhorn, Schratenfluh). Alkal. Schwefelquelle. **Kurhaus Flühli:** bestbekannt, durch Neubau erweitert und verschönert. Große geb. Veranda und Terrassen. Bäder. Billige Preise. Prospekte. Kurarzt. (H 2521 Lz) 475

Hotel Bahnhof Lintthal.

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.

Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner,**

477 Mitglied des S. A. C.

1000 M. ü. M. Zweisimmen An d. Montreux-Berner-Oberland-B

Hotel Krone und Kurhaus.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.)

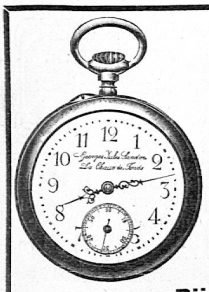
Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Bäder. Douchen. **Familienhaus.** Gr. komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. **Schulen und Vereinen reduz. Preise.** Prospekte. Höfl. empfiehlt sich 479 **J. Schletti,** alt Lehrer.

Wald (Zürich) „Schweizerhof"

am Fusse von Bachtel und Scheidegg.

Best empfohlenes Haus an der Hauptstrasse Wald-Winterthur mit **grossen Gesellschaftslokalitäten** für Gesellschaften, Schulen usw. Raum für 500 Personen. Restauration zu jeder Tageszeit. 432

Telephon. **J. Halbheer.**



Horlogerie - Bijouterie - Orfèvrerie.

Georges Jules Sandoz

46 Rue Léopold Robert 46

Chaux-de-Fonds.

Grand Choix de Montres Garanties

pour Dames et Messieurs.

Chronomètres – Chronographes

Répétitions.

Bijouterie garantie 450

Chaînes - Souloirs - Alliances - Bagues - Broches.

Argenterie Contrôlée.

La maison voulant maintenir et augmenter une réputation acquise ne livre que des montres fidèles, irréprochables et de toute confiance.

Envois à choix sur demande. — Prix modérés.

KEIN ERBARMEN sollte man mit denjenigen haben, welche nur **Schundbücher** über Hypnotismus u. Magnetismus feilhalten und für teures Geld nur wenig bieten. Im Verlage der untensteh. Firma erschien soeben ein in deutsch. Sprache geschrieb., sensat., über Hypnotismus, Suggestion und Magnetismus alles sagendes **Prachtwerk** unter dem Titel

„MACHT EINFLUSS — ERFOLG IM LEBEN“

Preis brosch. **Fr. 2.70** (geb. Fr. 3.50). Die Verfasser, E. SALVATOR und zwei berühmte Fachmänner, PROF. WULFHARDT und DR. STERNBERG, säeten Gold in das Werk, damit es die Leser desselben ernten können. H 7932 X 615

Sie gelangen zu **Ehre, Glück, Reichtum,** zu Erfolg im Heilen von **Krankheiten** und zu dem geheimen Kunststück **Wachsuggestion,** zur Erzielung geschäftlicher Erfolge und dem Kunststück **Damen** zu gefallen, wenn Sie sich das nur Fr. 2.70 brosch. oder 3.50 geb. kostende Werk: **„MACHT EINFLUSS — ERFOLG IM LEBEN“** (durch Hypnose, pers. Magnetismus und Suggestion) sofort anschaffen und einmal durchstudiren, und Sie erhalten Offenbarungen, die Ihr ganzes Leben glücklich machen.

Von Büchern nach amerikanischen Methoden können Sie **nie** solche Erfolge erzielen.

Rast Frères (Verlag fürs prakt. Leben), Genf (23).

(Prospekte gratis.) Nachnahme 20 Cts. teurer. Marken nehmen in Zahlung.

Neue 1905er Erdbeer-Konfitüre

versendet gegen Nachnahme, den 5 Kilo-Eimer zu Fr. 6.50

Konservenfabrik **Gebr. Utermöhlen,**

Heimgarten-Bülach. 535

Grösste Edelobstpflanzung der Schweiz.

Hotel Schiff Rorschach

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

Hochachtend 505

Telephon. **J. Kästli.**

396

Lehrer, welche sich für den Verkauf oder die Verkaufsvermittlung von **Musikinstrumenten** (Pianos etc.) interessiren und sich einen lohnenden Nebenverdienst sichern wollen, belieben ihre Adresse unter O L 627 an die Expedition der Schweiz. Lehrerzeitung abzugeben. 627

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

A. Jucker, Nachf. von

JUCKER-WEGMANN

Zürich 68

22 Schifflände 22

Papierhandlung en gros

Grösstes Lager in

Schreib- und Postpapieren, Zeichenpapieren, Packpapieren.

Fabrikation von

Schul-Schreibheften.

Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- und Ausrüst-Anstalt.

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämienobligationen. welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **Jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4 oder 5 zu erwerben.

Haupttreffer von Fr. **600,000, 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. 31

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: 1., 15. und 20. August, 14. Septbr., 15. Okt., 1. und 10. Nov., 10., 15. und 31. Dezember.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern.

Th. Schröter,

Zürich,

25 Kirchgasse.

Hervorragende Bibliothekwerke in garantirt vollständig. **antiquen** Gelegenheits-Exemplaren zu **bedeutend herabgesetzten Preisen:**

André's Handatlas, 4. Auflage 1904, elegant gebunden, **statt Fr. 42.70 nur Fr. 32.—.**

Brehm's Tierleben. III. neueste Chromo-Ausgabe. 10 Bände, eleg. in Leder geb., **statt Fr. 200.— nur Fr. 120.—.**

Brockhaus' Konversationslexikon Neueste Aufl. 1904. 17 Bände, elegant in Leder gebund., **statt Fr. 272 nur Fr. 150.—.** 617

Keller, Gottfried: Gesammelte Werke. 10 Bde., elegant geb. **statt Fr. 51.— nur Fr. 35.—.**

Krämer, Weltall und Menschheit, reich illustrirt, hocheleg. geb., **wie neu, statt Fr. 106.70 nur Fr. 58.—.**

Schiller, H.: Weltgeschichte. 4 Bde., reich illustr., 1901, wie neu **statt Fr. 53.35 nur Fr. 25.—.**

Offene Lehrstelle.

An der Bezirksschule in **Gränichen** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften, Geographie und Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Stundenzahl wird durch die Bezirksschulpflege festgesetzt. Die Besoldung beträgt bei 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 Fr. Für jede Mehrstunde über 28 wird eine Entschädigung von 60 Fr. per Jahr bezahlt. Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von je 100 Fr. nach fünf, bis 300 Fr. nach 15 Dienstjahren. 606

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 24. Juli nächsthin der Bezirksschulpflege Gränichen einzureichen.

Aarau, 5. Juli 1905.

Die Erziehungsdirektion.

Erziehungsinstitut für Knaben

Pension Falkenheim **Bern** 22 Falkenplatz 22

Schöne sonnige Wohnräume mit Garten und ca. 5 Jucharten Wald und Kulturland. 616

Erziehungsprinzipien: Sorgfältige **Pflege** des Körpers. Individuelle **Erziehung** der Zöglinge in Bezug auf Charakter und Gemüt auf christlich religiöser Grundlage. Tüchtige **Schulbildung** und gewissenhafte **Beaufsichtigung** in Verbindung mit angemessenen landwirtschaftlichen **Arbeiten** im Freien.

Dr. J. Schneider.

Schmetterlingsfänger

536 zusammenlegbar,

Seidennetze.

Sammel-Kasten

v. Mahagoni in div. Grössen.

Exkursionsschachteln und Büchsen.

Spannbretter, Torfplatten,

Nadeln,

weisse und schwarze.

Spezielle Preisliste hierüber

Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.

Lehrer! Lehrerinnen!

Ein geographisches Anschauungsmittel!

Die Aktiengesellschaft für Milch-Chokoladen, F. L. Cailler in Broc (Greyerz) sendet auf Verlangen, **vollständig kostenlos für den Empfänger,** an Lehrer und Lehrerinnen und an pädagogische Institute eine genügende Anzahl sehr geschmackvoller Autotypien mit weit über 100 verschiedenen hervorragenden Ansichten des Schweizerlandes.

Tausende von Kärtchen wurden schon an die löbl. Lehrerschaft versandt und liegen warme Dankesschreiben vor. Stets ist betont worden, dass unsere Autotypien das Interesse der Schuljugend für die Schönheiten ihres Vaterlandes wecken und ein nicht zu unterschätzendes geographisches Anschauungsmittel bilden. (O F 1612) 589

Ausschreibung.

Die Stelle einer **Sekundarlehrerin an der Sekundarschule in Langnau.** Fächer: Deutsch in den drei obern Mädchenklassen, Turnen und Singen in allen Mädchenklassen. Amtsantritt 23. Oktober 1905.

Einiger Fächeraustausch kann auf Wunsch ermöglicht werden, dagegen wird auf Sommersemester 1906 wegen Errichtung einer neuen Mädchenklasse Fächeraustausch vorbehalten. Gegenwärtige Stundenzahl 27, mit Verpflichtung bis 31. Anfangsbesoldung 2400 Fr. Anmeldung bis 20. August bei Herrn **Paul Probst, Präsident der Sekundarschulkommission.** (4492 Y) 608

Vakante Lehrerstelle.

Infolge Resignation ist die Lehrerstelle an der Oberschule in **Hagendorn - Cham** auf Beginn des Wintersemesters neu zu besetzen und wird dieselbe anmit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die Jahresbesoldung beträgt 1550 Fr. nebst freier Wohnung.

Schriftliche Anmeldungen in Begleit des Lehrpatentes, der Schul- und Sittenzeugnisse nimmt bis den 26. Juli nächsthin Herr Schulratspräsident F. J. Meyer entgegen.

Cham, den 8. Juli 1905. (Zá 9850) 605

Namens des Einwohnerrates:
Die Kanzlei.

Wald. Offene Primarlehrerstelle.

Gemäss Beschluss hiesiger Schulgemeinde soll die durch Hinschied von Herrn Lehrer Kindlimann erledigte Lehrstelle an hiesiger Primarschule auf 1. November 1905, event. auf 1. Mai 1906, neu besetzt werden (Kl. I—III). Die Schulgemeinde entrichtet folgende Zulagen und Entschädigungen:

Gehaltszulagen: 600—1000 Fr.
Wohnungsentschädigung: 500 Fr.
Holz- und Pflanzlandentschädigung: 160 Fr.

Bewerber mit zürcher. Lehrerpatent wollen ihre Zeugnisse, Stundenplan und Anmeldungen bis zum 7. August 1905 dem Präsidenten der Primarschulpflege, Pfarrer J. Baumann, einsenden, der zu weiterer Auskunft gerne bereit ist. 611

Wald, den 10. Juli 1905.
Die Primarschulpflege.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Kulm** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Französisch, Geschichte und Geographie zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500—2700 Fr. nebst drei staatlichen Alterszulagen von je 100 Fr. nach fünf, bis 300 Fr. nach 15 Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 24. Juli nächsthin der Schulpflege Kulm einzureichen.

Aarau, den 5. Juli 1905. 597
Die Erziehungsdirektion.

Ausschreibung.

An der kantonalen Rettungsanstalt Klosterfiechten (für Knaben) ist die Stelle eines **Hausvaters** zu besetzen. Amtsantritt, wenn immer möglich, auf Mitte Oktober 1905. Der Hausvater, der ebenso wie seine Frau, seine ganze Arbeitskraft der Anstalt widmen soll, hat Anspruch auf freie Station für sich und seine Familie, sowie auf eine Jahresbesoldung von 2000—3000 Fr.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen in Begleit von Mitteilungen und Ausweisen über Lebens- und Bildungsgang und bisherige Tätigkeit bis spätestens zum 24. Juli dem Unterzeichneten schriftlich einreichen. 600

Basel, Münsterplatz 19, den 7. Juli 1905.
Der Präsident der Versorgungskommission:
Dr. Franz Fäh.

Kleine Mitteilungen.

— Die *Gotthardbahn* veranstaltete am 2. u. 3. Juli mit ihren Schulen zu Luino, Chiasso, Biasca, Bellinzona und Erstfeld eine (kostenfreie) Schulreise nach Altdorf (Tellaufführung) und dem Rütli (Rede von Herrn Rektor Egli).

— Hr. G. Ott, Kirchenbaukassier in *Goldau* gibt eine Schrift: „Goldau und der Bergsturz vom Rossberg, 2. Sept. 1806" heraus, welche die Katastrophe schildern wird, die sich im September k. J. zum 100. mal verjährt.

— Elisée Reclus, der berühmte Geograph, ist am 5. Juli in Brüssel gestorben. E. R. war 1830 geboren zu Saint-Foy-la-Grande; 1851 aus Frankreich verbannt, ging er auf Reisen, 1857 nach Paris zurückgekehrt, veröffentlichte er das Buch: Le tour du monde und viele Artikel; 1871 als Kommunarde verbannt, geht er aufs neue auf Reisen und schreibt 1875 bis 1894 sein grosses Werk: La Géographie universelle; eine Zeitlang lebte er in Lugano und war Mitglied der Gesellschaft der Erziehungsfreunde (1872 bis 1884); seit 1892 lehrte er an der freien Universität Brüssel.

— Hr. *Felice Giannini,* früher Lehrer am Seminar zu Locarno, nun Hilfsbibliothekar in Bern, hat an der Universität Bern die Doktorwürde (m. c. l.) erworben.

— Am 2. Juli feierte Hitzkirch die 27jährige Tätigkeit des Hrn. *J. Bregenzer* als Lehrer der Sekundarschule daselbst durch ein herzliches Fest.

— Was die deutschen *Jugendschriften - Ausschüsse* 1904 absetzten: Balladenborn 20,000 Stück; Wolgast, Kinderreime 8000; Andersens Märchen 6000; Wat Grotmoder vertellt 8000; Defoe, Robinson 2500; Groth, Min Modersprak 4000; Berliner Weihnachtsbüchlein 10,000 und 9750; Richtergaben 1903: 10,000, 1904: 40,000; Dürerblätter 72,000; Schillerbilder (Bauer) 32,000 Stück.

— Die *französische* Kammer hat (Antrag Vaillant) die Regirung eingeladen, mit Hilfe der Departements und der Gemeinden eine ärztliche Untersuchung aller öffentlichen und privaten Primarschulen zu organisiren.

Schweizer. Turnlehrerbildungskurs.

Für die deutsche Schweiz finden im laufenden Jahre zwei Kurse für Knabenturnen statt, der eine in **Olten** vom 2. bis 21. Oktober unter der Leitung der HH. **A. Gelzer**-Luzern und **K. Fricker**-Aarau, der andere in **Frauenfeld** vom 9. bis 28. Oktober unter der Leitung der HH. **R. Spühler**-Küsnacht und **A. Widmer**-Bern. Als Grundlage der Kurse dient die neue eidgen. „Turnschule". Anmeldungen bis 15. September. 628

Nähere Auskunft über Entschädigung, Unterkunft, Verpflegung etc. erteilen

Die Kursleiter.

Offene Sekundarlehrerstelle.

Die an der Sekundarschule Mollis, Kanton Glarus, neugeschaffene Lehrstelle mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung ist auf den **16. Oktober d. J.** zu besetzen.

Anfangsbesoldung die gesetzliche von 2500 Fr. bei ca. 30 wöchentlichen Stunden. Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit den nötigen Ausweisen bis **12. August d. J.** dem Präsidenten des Schulrates, Herrn **Dr. H. Wegmann in Mollis,** einreichen, der zu jeder Auskunft bereit ist. (O F 1649) 602

Mollis, den 6. Juli 1905.
Der Schulrat.

Vakante Lehrerstelle für Deutsch und Geschichte an der Kantonsschule in Zug.

Infolge Resignation wird hiemit die Stelle eines Lehrers der deutschen Sprache und der Geschichte an der Kantonsschule in Zug zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Der Unterricht in diesen Fächern soll die Schüler zum Übertritt an Universitäten oder polytechnische Schulen befähigen. Die Besoldung beträgt bei einer Maximalzahl von 26 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2400 Fr. nebst Wohnungsentschädigung. Die Zuteilung anderer Fächer bezw. Fächeraustausch bleibt vorbehalten.

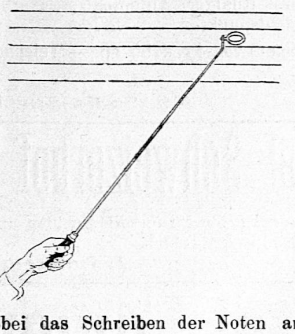
Die Stelle ist mit Beginn des kommenden Wintersemesters (Anfang Oktober) anzutreten. Allgemeine wissenschaftliche Bildung wird bevorzugt.

Schriftliche Anmeldungen sind unter Beilage von Studien- und Leumundszeugnissen, sowie von Ausweisen über allfällige praktische Wirksamkeit bis den 20. dies dem Erziehungsrate einzureichen. 598

Zug, den 7. Juli 1905.
Die Erziehungsratskanzlei.

Bollingers Lehrgang für { Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.— / deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts.
— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — *Bezugsquelle:* 179 (O 3156 B)
F. Bollinger-Frey, Basel.

Ein neues Hilfsmittel für Erteilung des Gesangunterrichts.



B. Kühnes
Notenzeiger,

ein Stab mit einer „Note" in zwei Farben ist eine sehr praktische Erfindung, welche geeignet sein dürfte, fördernd auf den Gesangunterricht zu wirken. Er ist ein einfaches pädagogisches Hilfsmittel für den Gesanglehrer zur Durchführung von **Treffübungen,** wobei das Schreiben der Noten an die Wandtafel durch den Notenzeiger überflüssig wird.

Preis Fr. 2.50.

Zu beziehen vom
Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

2070 m. Kleine Scheidegg 2070 m.

(Berner Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier **zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier.** Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). **Gaststube für bescheidene Ansprüche.**

Jede wünschenswerte Auskunft durch

508 **Gebr. Seiler,** Besitzer und Leiter.

Horgen Schützenhaus.

Altrenommierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 120 Sitzplätze. 538

Höflichst empfiehlt sich **J. Budliger-Hübscher.**

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 513

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Gasthof z. „Rössli" Ottikon-Gossau

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Wetzikon-Meilen

Telephon

Reelle Weine. Gute Küche. Aufmerksame Bedienung. Altrenommirtes Haus. Grosser Saal. Kegelbahn. Stallungen usw.

Touristen, Vereinen und Hochzeiten bestens empfohlen.

Für Schulen Preisermässigung.

366 **E. Grieder,** zum „Rössli".

Schwendi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte Sept.

Eisenhaltige **Mineralbäder,** von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort. 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. (O 423 Lz) 521

Pension (4 Mahlzeiten u. Zimmer) von Fr. 4. 50 an. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

Kurarzt: **Dr. Ming.** **Alb. Omlin-Burch.**

Rüti Hotel Schweizerhof.

Direkt am Bahnhof. Schöner Garten. Den tit. **Schulen** und **Vereinen** bestens empfohlen.

476 **J. Rohner.**

Rüti, Hotel Löwen

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner Saal, Billige Preise. 431

J. J. Pfister.

Grindelwald Hotel u. Pension „DAHEIM"

Nächst beim Bahnhof, prachtvolle Aussicht, helle, geräumige Zimmer, Veranden. (Günstig für Vereine und Schulen,) Preise nach Übereinkunft. 558

Bestens empfiehlt sich

D. Moser-Steuri.

Eine Schweizer Sommerfrische, 560

wie Erholungsbedürftige geistig Abgespannte, Nervöse, von Schlaganfällen Betroffene, Rekonvaleszente sie kaum besser wünschen können, ist da am lieblichen Zugersee idyllisch, ruhig, gegen kalte Winde geschützt gelegen

Hotel u. Pension Neidhart, WALCHWIL,

Bahn- u. Dampferstation. Prächtige, aussichtsvolle Lage. Schöne Parkanlagen. See- u. andere Bäder. **Wasserheilanstalt.** Hohe, luftige Zimmer. Terrassen. Balkone. Ruder- und Segelboote. **Gartenrestaurant. Säle f. Gesellschaften. Kegelbahn. Angelsport** ***Vorzügliche Pension*** zu mässigen Preisen. Prospekte gratis vom Besitzer und Leiter **Dr. med. J. Neidhart.**

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 376

J. B. Reichle, Besitzer.

Solothurn. Hotel Roten Turm.

Billige Preise für Schulen. Schöner Saal.
Der löbl. Lehrerschaft höfl. empfehlend

(O F 1320) 483 **E. Geel-Bünzli,** Küchenchef.

Hotel-Restaurant Tell, Altdorf.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens (H 1392 Lz) 372

X. Meienberg-Zurfluh.

Rigi-Kulm

und

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		*für Rigi-Staffel:*	
Logis per Person	Fr. 1 75	**Logis** per Person	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person	„ 2.—	**Mittag- od. Nachtessen:** Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—	**Frühstück:** Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75	Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2. 50 servirt, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — **TELEPHON.**

Bestens empfiehlt sich

530 **Dr. Friedrich Schreiber.**

Frutigen

Berner Oberland.

Bahnhof-Hotel und Restaurant.

Schulen, Vereinen u. Gesellschaften

bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Grosse Glasveranda. Eigene Wagen. Billige Arrangements. 422

[Z à 2132 G] Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Kurlandschaft Toggenburg.

12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen. Adr.: Tit. V.-V. T. Lichtensteig.

Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustrirt) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 460

Pensionspreis 3, 3½, 4, 4½, 5 Fr usw. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 740

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Soeben erschien:

Soll ich eine Schreibmaschine? kaufen

Wegweiser für Kaufleute und Private von **G. Hunziker.** (81 S.) kl. 8o.

Preis 1 Fr. ord., 75 Cts. netto, 70 Cts. bar und 13/12.

Zürich,

Art. Institut Orell Füssli,

Verlag.

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Lehrer gesucht.

Jünger. tüchtig. Sek.- oder Fachlehrer findet auf Anfang August angenehme Stelle in einem Knabeninstitut als (interner) Lehrer für **mathem.** Fächer. 629

Offerten mit Zeugnissen u. Photogr. sub O L 629 befördert die Exped. ds. Blts.

Kleine Mitteilungen.

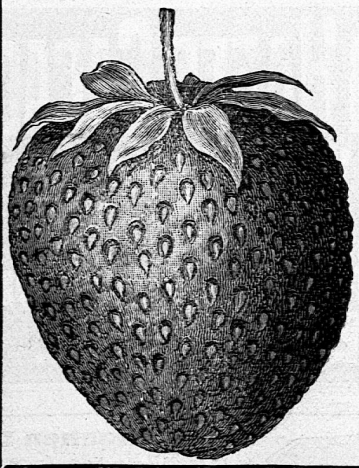
Rekrutenprüfungen.
(Überall auch Turnprüfungen)
24. bis 29. Juli.

I. Div. Nyon 24.—25., Rolle 26., Aubonne 27., Morges 28.—29. III. Div. Fraubrunnen 29. IV. Div. Herzogenbuchsee 24.—25., Wangen a. A. 26., Langenthal 27.—29. V. Div. Baden 24.—27., Laufenburg 28.—29. VII. D. Romanshorn 26.—29.

— Hr. *Gustav Steiner*, Lehrer an der Knabensekundarschule Basel, hat das philosoph. Doktorexamen magna cum laude bestanden. Dissertation über: Napoleons I. Politik und Diplomatie in der Schweiz während der Gesandtschaftszeit des Grafen von Talleyrand.

— (Einges.). Seitdem der Etzel von Jahr zu Jahr eine grössere Anziehungskraft auf das reiselustige Publikum ausübt, ist er auch ein Lieblingsziel der Schulen geworden; dadurch erhält auch der weltberühmte Pilgerort in der Waldstatt vermehrten Besuch, denn wer wollte den Etzel und nicht auch zugleich das nah gelegene Einsiedeln besuchen? Besucher dieses Ortes, namentlich aber Schulen möchten wir an dieser Stelle kurz auf das prachtvolle grosse Rundgemälde, die *Kreuzigung Christi* darstellend, aufmerksam machen. Der Raum gestattet uns leider nicht, eingehend auf das grossartige Werk, dessen Vordergrund ungemein wirkungsvoll plastisch gestaltet ist, einzutreten, nur so viel sei gesagt, dass der bildlich dargestellte Höhepunkt in der Leidensgeschichte Christi in den Schülern einen tiefen, unauslöschlichen Eindruck hinterlässt, mit sichtlichem Interesse und innerer Teilnahme nehmen sie das Bild in sich auf. Es seien deshalb speziell die Kollegen, die mit ihren Schulen Einsiedeln besuchen, auf dieses Rundpanorama aufmerksam gemacht. Um billigen Preis wird hier den Schülern ein Genuss verschafft, der ihnen wie die ganze Reise in Erinnerung bleiben wird. *N. W.*

— Das Polygraph. Institut Zürich IV hat ein schönes Plakat der Strassenbahn *Bremgarten-Dietikon* herausgegeben, das ausser der Bahnlinie in Lichtdruck das Alpenpanorama von Berikon aus und Ansichten von Bremgarten: Amthof (Jagdschloss König Rudolfs), Obertor, Hexenturm Emaus etc. umfasst, die von guter Wirkung u. treu sind.



In bekannt vorzüglicher Qualität hat der Versand unserer

1905er neuen

Lenzburger Erdbeer-Konfitüre

begonnen, und ist diese allgemein beliebte Konfitüre in weissen Töpfen und Patentflacons à ca. 1/2 u. 1 Kg., sowie in Blech- u. Emaileimern und Kochtöpfen à 5, 10 u. 25 Kg.

183

überall zu haben.

Konservenfabrik Lenzburg v. Henckell & Roth

Lenzburger Konfitüren, Lenzburger Gemüsekonserven **sind die besten.**

Apparate für Physik und Chemie

diverse Konstruktionen in allen Preislagen liefern

Keller & Co.,

Utoquai 31 **Zürich** V Utoquai 31

Bei Anschaffungen ersuchen um Einholung von Spezialofferten. 335

Institut für Schwachbegabte

im **Lindenhof** in Oftringen (Aargau, Schweiz).

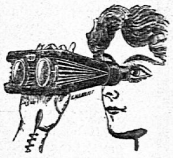
Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten. Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

65 **J. Straumann,** *Vorsteher.*

Luzern. Optiker **W. Ecker.**

186

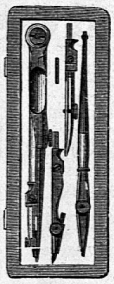
Reise- u. Theatergläser von 6 Fr. an
Zeiss-Binocle, 6 × 150. — 8 × 162. 50
Goerz- „ 6 × 163. — 9 × 182. —
Isometrope Brillengläser, per Paar 6 Fr.
Baro-, Thermo-, Hygrometer, Kompasse etc.
Kodak-Film-Apparate, von Fr. 6. 50—300. —



Agentur und Dépôt 135
der Schweizerischen Turngerätefabrik
Vollständige Ausrüstungen von
Turnhallen und **Turnplätzen**
nach den neuesten Systemen

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen, und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

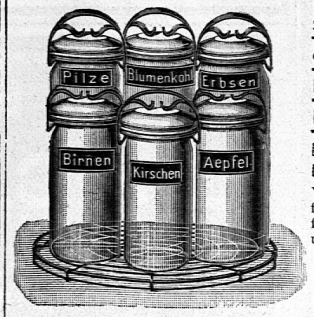


Kern & Co., Aarau.

Gegründet 1819 — Grand prix Paris 1889.
Fabrikaion 108
bester u. billigster Schulreisszeuge
in
Aarauer-Façon u. Rundsystem.
Für Schulen Extra-Rabatt.
Alle unsere Artikel sind mit unserer Schutzmarke gestempelt.

Preiscourants gratis u. franko. Schutz-Marke

Wecks Sterilisirgläser



zum Selbstkonserviren im eigenen Haushalte von Obst, Beeren, Gemüse, Fleisch, Fruchtsäften, Kindermilch.

Einfachstes Verfahren.
Vorteilhaft und sparsam.

Wasserhelle, äusserst widerstandsfähige Gläser. Obligatorisch eingeführt an den meisten Haushaltungs- und landwirtschaftlichen Schulen.

Prospekte franko. 542/2

F. J. Weck, Zürich.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Zürich IV 66

Physikalische Instrumente u. Apparate

für den Unterricht in Volksschulen und höhern Unterrichtsanstalten.

Katalog B, 1903.

Neue Veranschaulichungsmittel

für den Unterricht nach

T. Wartenweiler, Verzeichnis W, 1905.

Katalog und Verzeichnis gratis und franko.

Technikum Mittweida (Königreich Sachsen)

Direktor: **Professor A. Holzt.**
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- und Maschinentechnik.
Sonderabteil. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrotechn. u. Maschinen-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten.
Im 36. Schuljahr 3610 Studirende.
Programm etc. kostenlos durch das **Sekretariat.** 11

Hallauersche

Klassiker-Bibliothek.

503

Das untenstehende Verzeichnis enthält eine Zusammenstellung der in meinem Verlage erschienenen

Klassiker

in alphabetischer Reihenfolge.
Meine sämtlichen Klassiker-Ausgaben zeichnen sich durch scharfen, klaren Druck, gutes Papier und sehr dauerhafte und geschmackvolle Einbände aus.

Alphabetisches Verzeichnis.

Chamissos Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
Goethes Werke in 16 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.
Hauffs sämtl. Werke in 5 Bänden in 2 Leinenbände gebunden.
Heines sämtl. Werke in 12 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.
Heinr. v. Kleists sämtl. Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
Körners sämtl. Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
Lenaus sämtl. Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
Lessings Werke in 6 Bänden in 3 Leinenbände gebunden.
Schillers sämtl. Werke in 12 Bdn. in 4 Leinenbände gebunden.
Shakespeares sämtl. dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Tiek in 12 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.
Uhlands Werke in 3 Bänden in 1 Leinenband gebunden.
Zschokkes sämtliche Novellen in 12 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.

Zusammen 86 Bände in 30 Bände rot Leinwand gebunden Fr. 65.--

Gegen monatliche Abonnements-Nachnahme von Fr. 5.—

Die ganze Klassiker-Bibliothek wird sofort geliefert.

Gefl. Aufträge nimmt gerne entgegen

J. Hallauer,
Buchhandlung,
Oerlikon-Zürich.

Auf Wunsch liefere ich die ganze Sammlung in Kistchen verpackt franco zur Einsicht.

Bestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hiedurch bei

J. Hallauer, Buchhandlung
Oerlikon-Zürich
1 Hallauersche
Klassiker-Bibliothek
86 Bände in 30 Leinwandbände rot gebunden
Preis Fr. 65.—
Zahlbar durch monatliche Abonnements-Nachnahmen von Fr. 5.

Ort und Datum:

.....

Unterschrift:

.....

Praktische Rechentafel

Express

Multiplikation – Division
unentbehrlich
für jeden Lehrer zur raschen und mühelosen Verifizirung von Resultaten. Verlangen Sie die Rechentafel **zur Ansicht** von **Rudolf Fürrer, Zürich.**
Preis Fr. 3.—. 486

Ziehung am 24., 25. u. 26. Juli

Zuger Stadttheater

Lose

der II. Emission, **8288** Treffer im Betrage von **150,000 Fr. 18 Haupttreffer** von **1000—30,000 Fr.** Ziehungslisten à **20 Cts.** versendet das **Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug.** (OF 758) 262

Natur-Wein

garantirt reell und haltbar:

Bester Tessiner	Fr. 18.—	per 100 Liter unfr. geg. Nachn.
Milder Piemonteser	„ 24.—	
Feinster Barbera	„ 32.—	
Alter Chianti	„ 40.—	

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 58

Gebr. Staufler, Lugano.

REINER HAFER CACAO

MARKE WEISSES PFERD

eine

Wohltat für Schulkinder und Erwachsene.

619

= Badewannen =

Nr. 1 **Fr. 26.—** Nr. 2 **Fr. 28.—**
(OF1530) empfiehlt 552
A. Cleiss, Sissach.
Verlangen Sie die illustrirte Preisliste.

Probiren Sie

F. Byland-Fritschys

Haus-Konservengefässe!

Einfach, praktisch, solid, gefällig. Ersparnis an Zeit, Arbeit, Material. Längste **Haltbarkeit der Konserve in natürlicher Frische** garantirt. Gebrauchsanweisung mit jeder Sendung. **Lehrern** bei direktem Bezug 5—10 % **Rabatt.** Wiederverkäufer und Vertreter gesucht.

Bremgarten (Aargau), 1905. 572

F. Byland-Fritschy, Bezirkslehrer.

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675.— und höher. **Fr. 50.— und höher.** 558

Grösste Auswahl.
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen
Lehrerschaft
trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.

Erste Marken.
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.
Lehrerschaft.
Unsere Konditionen bitten zu verlangen
Kataloge
überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH

auf Lager. 711

Putzlappen
für Wandtafeln,
Feglappen
für *Böden,*
Handtücher,
Dr. Oel's imprägnirte Gesundheits-
Staubtücher,
die eine völlige Aufsaugung und Vernichtung des Staubes ermöglichen, werden öffentlichen **Anstalten, Krankenhäusern** und **Schulen** bestens empfohlen.

Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädenswil (Zürich).

Muster stehen franko zu Diensten.
OF648 197

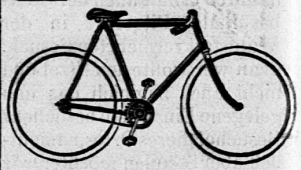
Guten Nebenverdienst

608

erzielen Sie durch Übernahme eines Verkaufsdepot für leichtverkäuflichen Haushaltungsartikel. Nötiges Kapital nur 20—30 Fr. Anfragen unter Chiffre O H 5133 an Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Fahrräder

die neuesten Modelle



in Qualität unerreicht, zuverlässig, kräftige Bauart, elegante Ausführung. Bequeme Zahlungsbedingung. Prospekte gratis.
Muster-Velo auf Wunsch nach jeder schweiz. Bahnstation.

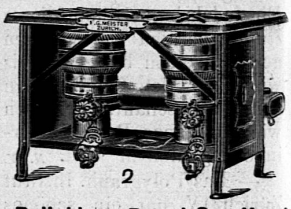
Züger-Morf, Zürich I,
22 Börsenstrasse 22. 612

RECONSTITUANT NATUREL
PUISSANT ET LE MOINS CHER

CARBOVIS

POUDRE DE VIANDE PURE
Laupenstrasse 5, BERNE et partout
Boîtes de 1.20 et de 5.50.
391

Ersatz für Gas



„Reliable" Petrol-Gas-Herd
neuestes System
vereinigt in sich die grössten Vorzüge. Bequemste Handhabung, höchste Heizkraft bei verhältnismässig geringem Petrolverbrauch. Tadellose, blaue Flamme. Erzeugt weder Rauch noch den so lästigen Geruch. Herde in 12 versch. Nr. Prospekte gratis.
J. G. Meister, Merkurstr. 35
173 **Zürich V.**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.